Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 895. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 22. December 1886.

Die Haltung der Türkei.

Am 21. Februar 1853 hatte Kaiser Nicolaus mit dem englischen Gesandten in Petersburg, Lord Seymour, eine längere Unterredung. Er erzählte dem Staatsmanne mit anerkennenswerther Offenheit, daß er nichts dagegen habe, wenn England Egypten und Kandia nehmen wolle. Dieses Anerbieten erschien um so uneigennütziger, als der Czar hinzufügte, Rußland selbst beanspruche gar keinen Landerwerb. Sir Georg Hamilton Seymour wurde des ganz besonderen Vertrauens des Selbstherrschers aller Reußen gewürdigt. Rußland wolle gar nicht Konstantinopel, so setzte er dem britischen Staatsmanne auseinander, diese Stadt dürfe überhaupt nicht in den Besitz einer Macht ersten Ranges übergehen, kein neues byzantinisches Reich dort seinen Mittelpunkt finden; jedoch solle die Türkei auch nicht in kleine Republiken zerfallen; die Donaufürstenthümer, Serbien, Bulgarien sollten nur als selbstständige Staaten unter russischem Schutz stehen. Man müsse ein Einverständniß zwischen Rußland und England für den Fall herbeiführen, daß der kranke Mann in Konstantinopel eines Tages plötzlich mit Tode abgehe. Lord Seymour war nicht der Mann, durch solche Eröffnungen aus der Fassung gebracht zu werden. Er antwortete vorsichtig und richtig, der Mann, von dem der Kaiser spreche, sei vielleicht so krank nicht, obgleich er freilich von vielen Aerzten viel gelitten habe; Reiche und Völker pflegten nicht so schnell zu sterben. Indessen — er wolle mit Lord John Russell Rücksprache nehmen. Lord John lehnte jedoch das freundliche Anerbieten ab, für den Fall des Unterganges des türkischen Reiches Verabredungen zu treffen, da dieselben, wie er meinte, nur dazu dienen könnten, dieses beklagenswerthe Ereigniß zu beschleunigen, und er ließ sich auch durch das folgende Angebot von Egypten und Kandia nicht ködern.

Heute beginnt England, sich mit dem Gedanken an das Ereigniß bereits zu befreunden, welches Lord Russell im Jahre 1853 als „beklagenswerth" bezeichnete. Die jüngste Note der Londoner „Morningpost" läßt keinen Zweifel an der Thatsache, daß Albion die Hoffnung auf die Lebensfähigkeit der Türkei aufzugeben beginnt. Diese Wandlung aber ist nur zu begreiflich, wenn man das Treiben der Pforte seit dem letzten orientalischen Kriege und zumal in der bulgarischen Krisis beobachtet. Wäre England nicht gegen den Frieden von San Stefano eingeschritten, so lagerten heute die Kosacken vor der Hagia Sophia. Seit vielen Menschenaltern reißt Rußland dem ottomanischen Reiche ein Stück nach dem andern vom Leibe ab; der Czar läßt sich in Moskau von dem Stadtoberhaupte auffordern, seine Truppen an das Goldene Horn zu führen und auf den Moscheen das griechische Kreuz aufzupflanzen. Die russische Flotte im Schwarzen Meere ist direct gegen Konstantinopel gerichtet; Rußland hat kein Interesse an Bulgarien, wenn es ihm nicht als Etappe auf dem Wege nach dem Bosporus dient — und trotz alledem und alledem schwimmt die Pforte vollkommen im Schlepptau des Czarenreiches, tritt überall offen und geheim der englischen und österreichischen Politik entgegen und dreht vergnügt an dem Stricke, mit welchem die Türkei erdrosselt werden soll. Das ist „ihr Kismet!" Diese fatale und fatalistische Haltung der Staatsmänner vom Yildiz-Kiosk bringt das europäische Concert nachgerade aus den Fugen. Schon in den Verhandlungen der ungarischen Delegation hat Graf Kalnoky offen erklärt, die Türkei werde den Mächten noch viele Sorgen machen. Das Echo dieses Wortes kommt jetzt von der Themse. Ein energisches und unverzügliches Vorgehen Englands werde der Türkei schnell die Augen öffnen, um die Gefahren zu sehen, welche ihre gegenwärtige Haltung heraufbeschwöre. England sei vorbereitet, seine überlieferte Politik der Aufrechterhaltung des türkischen Reiches fortzusetzen, könne jedoch angesichts der Lage im Orient dem Sultan und dessen Räthen unter keinen Umständen gestatten, eine zweideutige Politik fortzusetzen, welche die bestehenden Schwierigkeiten nur vergrößern können. England habe die gebieterische Pflicht, die geeignetsten Mittel für den Schutz seiner Reichsinteressen ohne Rücksicht auf das Schicksal des ottomanischen Reiches in Erwägung zu ziehen. — Die Sprache ist klar: Will der kranke Mann nicht leben, so mag er sterben!

Hat die Pforte zu so harten Apostrophen Anlaß gegeben? Wir können diese Frage nicht verneinen. Zwar ist ja öffentlich nur ein kleiner Theil der wirklichen Thatsachen bekannt geworden. Indessen selbst diese unzulänglichen Mittheilungen sind bedenklich genug. Die Pforte ist von den europäischen Mächten wahrlich in ihrem Bestreben, sich nach dem letzten Kriege wieder aufzurichten, mit aller Kraft unterstützt worden. Deutschland hat ihr nicht nur namhafte Offiziere, sondern auch Finanzbeamte zur Reorganisation der Kriegs- und Friedens-Verwaltung geliehen, England hat ihr Admirale gestellt. Aber alle Bemühungen der europäischen Beamten, die ottomanische Regierung zur Selbsterkenntniß zu erwecken, sind gescheitert. In Konstantinopel herrscht nach wie vor der Schlendrian und die Unzuverlässigkeit. Ob der Sultan, wie mehrfach berichtet wird, gestörten Geistes ist gleich dem vorigen Könige von Baiern, ob er wirklich das ihm neulich nachgesagte und amtlich mit auffälligem Eifer abgeleugnete Wort: „Die Engländer sind Hunde, die Deutschen Schweine" gesprochen hat, wir wissen es nicht. Aber daß der Großherr jede Woche ein halb Dutzendmal als Engländer aufsteht, um als Russe zu Bette zu gehen, steht außer Zweifel. In neuester Zeit zieht er sogar in der Frühe bereits die Juchtenstiefel an. In Egypten treibt er ein zweideutiges Spiel, der russische Rubel rollt in die türkischen Staats- und Hofkassen. Die Pforte betreibt befremdliche Rüstungen gegen Bulgarien und durchkreuzt überall die Schritte der Westmächte; sie hat sich sogar herbeigelassen, die Candidatur des Fürsten von Mingrelien entschieden zu befürworten und in Gadban Pascha einen würdigen Nachfolger des Baron Kaulbars zur Drangsalirung der Bulgaren nach Sofia zu schicken, und zum Ueberflusse wird wiederholt gemeldet, der Sultan habe einige Inseln, welche die Meerengen beherrschen, an Rußland zur Einrichtung eines Kriegshafens verkauft, der moscowitischen Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet und die Forts an denselben zur Abwehr der englischen Flotte neu armirt. Alle diese Vorgänge sind allerdings geeignet, im Inselreiche die ernsteste Aufmerksamkeit zu wecken, um schleunige und entschiedene Gegenmaßregeln herauszufordern.

Wen Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit. Man sollte nicht für möglich halten, daß die Türkei angesichts einer zweihundertjährigen Geschichte sich mit Rußland verbinden könnte. Denn das ist ein Bündniß wie zwischen Wolf und Lamm. Aber ist nicht sogar der Löwe von Plewna, Osman Gazhi Pascha, seit langer Zeit vollständig in das russische Lager übergegangen? Der Sultan baut Paläste, macht Geschenke, weckt um Mitternacht seine Rathgeber aus dem Schlafe, wechselt alle Stunden mehrmals seine Ueberzeugung, ist für die große Außenwelt unzugänglich und menschenscheu — und doch ist er der alleinige, unumschränkte Gebieter über Land und Volk! Wie sollte da die Politik der Pforte eine weise und stetige sein? Wie sollte sie auch nur die unsinnigsten Combinationen ausschließen? Dieser Zustand ist traurig für die Türkei und traurig für Europa. Denn der Gedanke, daß es zu einer Ausschüttung der türkischen Masse werde kommen müssen, erschwert außerordentlich die Lösung der orientalischen Wirren. Weder Deutschland, noch Oesterreich, noch England hat ein Interesse an der Zerstörung der Türkei; alle Mächte wären froh, wenn die Pforte sich soweit aufraffte, um der weiteren Zerstückelung ihres Gebiets Einhalt zu thun. Aber die Erhaltung der Türkei ist auch kein Dogma für die Mächte. Wenn die Pforte dem Friedensbunde entgegenarbeitet, so darf sie sich nicht wundern, wenn sie in dem Processe zwischen Rußland und Europa die Kosten bezahlt. Schon die Worte des Grafen Kalnoky hätten am Goldenen Horn verstanden werden sollen. Jetzt hat die Londoner Presse noch eindringlicher gesprochen und den Ernst der Lage offen enthüllt. Mögen die Moslemin nicht zu lange gleichmüthig die Achseln zucken und flüstern: „Allah weiß es besser!", sondern des Satzes gedenken: Discite, moniti!

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 20. December. [Der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kunstbutter.] Dem Reichstage ist, wie schon telegraphisch mitgetheilt, in seiner letzten Sitzung ein Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kunstbutter zugegangen. Man wird in demselben unzweifelhaft ein Zugeständniß an die Gelüste der Agrarier erkennen müssen. Denn nur von ihrer Seite ist das Verlangen ausgegangen, gegen die Kunstbutter die „Klinke der Gesetzgebung" zu ergreifen. Außerhalb der Kreise dieser sogenannten „Landwirthschaft" sind irgend welche Beschwerden gegen die Kunstbutter nicht erhoben worden. Im Gegentheil, die Behörden haben anerkannt, daß Täuschungen kaum irgendwo vorkommen; das Reichsgesundheitsamt aber hat erklärt, die Zubereitung der Kunstbutter geschehe so sauber und sorgfältig, daß man dieses Product nur als eine Verbesserung und Bereicherung der Volksnahrung freudig begrüßen könne. Die Agrarier freilich waren ganz entgegengesetzter Ansicht. Sie redeten von Schwindel und Betrug, fabelten, daß das Fett von gefallenen, kranken Thieren zu Kunstbutter verwendet werde, und verlangten gar im Reichstage, daß die Kunstbutter mit „Besingen" gefärbt werden solle. Wer also Kunstbutter genießen will, soll sich ihrer nur in dem durch Blaubeeren gefärbten Zustande erfreuen. Zu dieser Höhe agrarischer Volkswirthschaftslehre hat sich freilich die deutsche Regierung nicht aufgeschwungen. Denn schließlich vermochte auch sie die Berechtigung und die Nützlichkeit der Kunstbutter nicht zu leugnen. Was ist Kunstbutter? Im Deutschen Reiche bestehen zur Zeit 45 Fabriken, welche sich ausschließlich mit der Herstellung dieses Nahrungsmittels beschäftigen. Davon entfallen auf Preußen 30, auf Baiern 10, auf Würtemberg und Elsaß-Lothringen je 2 und auf Hessen eine. Außerdem sind noch 7 Betriebe vorhanden, welche sich mit der Herstellung von Kunstbutter neben anderen Gewerben befassen. Die Gesammtproduction in Deutschland wird auf fünfzehn Millionen Kilogramm zu einem Verkaufswerth von achtzehn Millionen Mark geschätzt. Außerdem wird noch Kunstbutter aus Oesterreich, Holland und Amerika importirt. Zu den Abnehmern der Lieferanten gehören vorzugsweise die Arbeiter und die ärmere Bevölkerung, die Bäcker, Conditoren, Speisewirthe und die Schiffer. Das üblichste Verfahren zu ihrer Herstellung ist folgendes: dem Rindertalg wird auf mechanischem Wege das schwer schmelzbare Stearin entzogen; nach sorgfältiger Reinigung, unter Einwirkung von Hitze, wird der Talg ausgepreßt und die hierdurch ausgeschiedene flüssige Masse, das sogenannte Oleomargarin, mit einem Zusatz von Milch, unter Anwendung von Eis, verbuttert, gefärbt und gesalzen. Die Herstellungskosten der Kunstbutter werden von der Regierung auf 80 Pf. bis 1 M. 10 Pf. pro Kilo angegeben. Die Regierung gesteht zu, daß der Nährwerth der Kunstbutter hinter demjenigen der Naturbutter nicht wesentlich zurückstehe, auch daß kein Anlaß vorliege, dieser Fabrikation in sanitätspolizeilicher Hinsicht besondere Beschränkungen aufzuerlegen. Es werde vielmehr in der Kunstbutter einerseits den weniger bemittelten Volksschichten ein wohlfeiler Ersatz der Milchbutter geboten, andererseits aber eine vortheilhaftere Verwerthung des Fettes der geschlachteten Thiere herbeigeführt. Vielleicht hätte die Regierung noch hinzufügen können, was namhafte Sachverständige über die Kunstbutter ausführen. So heißt es in Eulenberg's „Handbuch des öffentlichen Gesundheitswesens" von der Kunstbutter: „Das reine Fett ist sicher nicht schädlicher als Butter, möchte im Gegentheil etwas ranzig gewordener Butter vorzuziehen sein; die Sauberkeit der Bereitung wird bei maschinellem Betriebe sicher besser garantirt, als in einer beliebigen Bauernwirthschaft, und meistens ist sogar der Gehalt an reinem Fett ein etwas größerer als in der Kuhbutter, welche zuweilen nur 80 bis 82 pCt. Butterfett enthält. Es ist demzufolge gegen den Verkauf der Kunstbutter aus guten Fabriken als solche nichts einzuwenden, und sie leistet in der That meist dieselben Dienste wie echte Butter, speciell zum Kochen und Braten dürfte sie jene völlig ersetzen." Der Gesetzentwurf der Regierung hält sich nun, wie man anerkennen muß, in sehr engen Grenzen und will den Verkehr nur zur deutlichen Kennzeichnung der Kunstbutter als solcher zwingen. Wir glauben nicht, daß durch diese Maßregel der Verkauf von Kunstbutter irgend eine nennenswerthe Einschränkung erfahren wird; denn, ist einmal die Kunstbutter als so gut und nahrhaft anerkannt wie die Naturbutter, da wird sie sich immer weiter Bahn brechen, und die Preise beider Fabrikate werden sich immer weiter nähern müssen. Aus diesem Grunde aber wird der Gesetzentwurf auch den Agrariern keineswegs genügen. Denn ihre Absicht zielt keineswegs auf die Bewahrung des Publikums vor Täuschungen, sondern auf die Preissteigerung für ihre eigenen Erzeugnisse. Ist aber diese Preissteigerung nicht zu erwarten, und daher auch eine Begeisterung der Agrarier für den Entwurf nicht in Aussicht, so wissen wir nicht, zu welchem Zwecke derselbe Gesetz werden soll. Man pflegt doch sonst den legislativen Apparat nur auf Grund eines nachgewiesenen Bedürfnisses in Bewegung zu setzen; für nichts aber ist bisher ein solches Bedürfniß weniger hervorgetreten, als für ein Gesetz über den Verkehr mit Kunstbutter. Gegen Täuschung und Uebervortheilung im Handel schützt ohnehin der Betrugsparagraph des Strafgesetzbuches.

Berlin, 21. Dec. [Ueber die jüngste Antwort der „Nordd. Allg. Ztg."] auf den Friedensartikel des russischen „Regierungsanz." schreibt die „Voss. Ztg.":

Wenn man den Wärmegrad der beiden Kundgebungen gegen einander abmessen wollte, so würde der Unterschied den physikalischen Temperaturverhältnissen beider Länder kaum entsprechen. Während der russische Regierungsartikel in seinen Ausdrücken fast wie ein politisches Friedens-Programm für die nächste Zukunft gefaßt war, klingt aus der Antwort des deutschen Regierungsorgans nur die kühle Bereitwilligkeit heraus, die dargebotene — Entschuldigung der russischen Regierung für die Ausfälle der dortigen deutschfeindlichen Presse als ein Anerkenntniß dafür anzunehmen, daß es einzig der deutschen Politik in der bulgarischen Frage beizumessen sei, wenn Europa vor einem allgemeinen Kriege bewahrt geblieben ist. Daß auch diese Gelegenheit wieder benutzt wird, die Reichstagsmehrheit mit den auswärtigen Feinden Deutschlands unter einen Hut zu bringen, ist bei der krankhaften Natur unserer officiösen Preßpolemik ein so selbstverständliches Beiwerk, daß es selbst im Auslande allmälig auffallen würde, wenn dieser karikirende Zug in irgend einer deutschen Regierungsäußerung einmal fehlte.

Uebrigens scheinen die Unterofficiösen die Anweisung empfangen zu haben, den Artikel der „N. A. Z." abzuschwächen. So schreiben die „Berl. Pol. Nachr.":

„Sicherlich hat Niemand Grund, es zu bemängeln, wenn ein Blatt von der Stellung der „Nordd. Allg. Ztg." sich von der Tendenz und dem Wortlaut der russischen Kundgebung befriedigt zeigt und dieser Befriedigung entsprechenden Ausdruck leiht; das soll aber andererseits auch nicht dahin führen, dem Artikel des russischen „Reg.-Anz." eine weitergehende Bedeutung beizulegen, als er sie in Ansehung der thatsächlich gegebenen Verhältnisse verdient. Letztere aber liegen allerdings nicht ganz so vertrauenerweckend, um die einlenkende Stimme eines einzigen, wenn auch noch so autoritativen russischen Preßorgans der öffentlichen Meinung als hinreichendes Aequivalent für unliebsame Wahrnehmungen auf anderen Gebieten erscheinen zu lassen. Es ist ein gut Ding um Friedens- und Freundschaftsbetheuerungen in der Presse, sobald diese mit den positiven Thatsachen in Einklang sich befinden. Wo das aber nicht, oder nicht in erwünschtem Maße der Fall, da können die conciliantesten Ergießungen doch auf der Seite, für die sie bestimmt sind, nur eine recht bedingte Genugthuung erzeugen."

* **Berlin,** 21. Decbr. [Tages-Chronik.] Ueber den Empfang der bulgarischen Deputirten beim Grafen Bismarck erhält die „Köln. Ztg." folgende Mittheilungen: Die drei Herren der bulgarischen Abordnung sprechen sich über den Empfang, den sie beim Grafen Herbert Bismarck gefunden haben, sehr befriedigt aus. Sie haben jeder einzeln volle Gelegenheit gehabt, ihre Ansichten und Wünsche darzulegen; sie haben insbesondere betont, daß die bulgarische Regierung wiederholt und in weitgehender Weise versucht habe, sich mit Rußland zu verständigen und Rußlands Willen soweit zu erfüllen, als es irgend mit der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Bulgariens vereinbar gewesen sei. Aber alle diese Versuche seien an der Hartnäckigkeit des Generals Kaulbars gescheitert; auch jetzt noch sei die bulgarische Regierung innerhalb dieser Grenzen bereit, Rußlands Wünsche zu erfüllen; die Wahl des Prinzen Waldemar habe das auch äußerlich bewiesen, und es sei zu jeder Zeit, wenn Rußland es wolle, dessen nochmalige Wahl ausführbar. Auch sei nicht daran zu denken, daß die Aufstellung der Candidatur des Prinzen von Coburg, die ihren Ursprung nicht in einer bulgarischen Quelle habe, eine Kundgebung gegen Rußland beabsichtige; nur die Wahl des Prinzen von Mingrelien, der weder durch Geburt noch durch Erziehung und Stellung die Bewahrung der bulgarischen Unabhängigkeit verbürge, sei unmöglich; sie würde einen wahren Selbstmord bedeuten. Die eigentliche Schwierigkeit der Lösung der bulgarischen Frage liege zur Zeit nicht bei den Bulgaren, sondern bei Rußland; sobald dieses eine Lösung unter Verwahrung der bulgarischen Unabhängigkeit wolle, sei eine Verständigung leicht ausführbar. Graf Bismarck, der die Herren mit großer Aufmerksamkeit angehört, beschränkte sich, wie dies auch erwartet wurde, darauf, zu betonen, daß Deutschland keine directen Interessen in Bulgarien besitze, daß es aber dringend wünsche, den Frieden bewahrt zu sehen; der einzig mögliche Weg, der dahin führe, sei aber der einer directen Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien, die zu erzielen er den Herren warm ans Herz legte.

In einem Berichte des „Dtsch. Tgbl." findet sich eine etwas abweichende Darstellung. Es heißt dort: „Ueber seine Audienz bei Graf Bismarck äußerte sich ein Mitglied der Deputation ziemlich niedergeschlagen; letzterer habe betont, daß Deutschland gar keine Interessen in Bulgarien habe, die Freundschaft mit Rußland einen Angelpunkt der deutschen Politik bilde und daß Deutschland daher keinesfalls zwischen Bulgarien und Rußland zu vermitteln in der Lage sei. Er selbst sähe keinen anderen Ausweg für die Bulgaren, aus der Sackgasse zu kommen, in welche sie sich durch die Schuld des Fürsten Alexander und der von ihm eingesetzten Regentschaft verrannt hätten, als sich direct mit Rußland zu verständigen."

Der Kaiser hat am Sonntag den Afrikareisenden Gerhard Rohlfs zu einer sehr langen Audienz empfangen.

Wie die „B. B.-Z." hört, wollte Graf Pfeil, der an Stelle Jühlkes zu treten bestimmt ist, seine Reise nach Zanzibar antreten. Von da aus werden mit ihm noch die Herren Winter, Janke, v. Bärensprung und Spuhn sich nach Hohenzollernhafen begeben.

[In der Begründung des Gesetzentwurfs,] betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, welcher, wie schon erwähnt, dem Reichstage wiederum vorgelegt ist, heißt es: „Nachdem die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung durch das Gesetz vom 20. April 1881 geregelt worden, ist allseitig die Nothwendigkeit anerkannt worden, im Wege der Gesetzgebung auch eine gleiche Regelung in Betreff der Wittwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine eintreten zu lassen. Die bisher in dieser Richtung vorgelegten Gesetzentwürfe sind daran gescheitert, daß die Militär-, sowie Marineverwaltung principiell daran festhalten zu müssen glaubten, daß die niederen Offizierchargen vom Hauptmann zweiter Gehaltsklasse abwärts bei der Beschränkung ihres Diensteinkommens und der Verpflichtung, zur Erlangung des Heirathsconsenses

einen Vermögensnachweis zu führen, füglich nicht mit einem Abzuge von drei Procent jenes Diensteinkommens belastet werden können, so lange sie sich nicht verheirathet haben. In dem vorliegenden Gesetzentwurf ist dieser principielle Standpunkt im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes verlassen und dagegen nur eine Uebergangsbestimmung aufgenommen worden, durch welche lediglich den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen wird." Diese Uebergangsbestimmung ist in dem dritten Absatz des § 4 des Gesetzentwurfs enthalten; sie lautet: „Von den Offizieren vom Hauptmann (Rittmeister, Capitainlieutenant) zweiter Gehaltsklasse einschließlich abwärts, den Aerzten und Beamten, welche vor Ertheilung des Heiraths-Consenses ein bestimmtes Privateinkommen oder Vermögen nachzuweisen haben, werden, wenn sich dieselben nicht verheirathet haben, die Beiträge bis nach erfolgter entsprechender Erhöhung der Gehälter nicht erhoben." In der Begründung wird betreffs dieser Bestimmung bemerkt: „Das Diensteinkommen derjenigen Kategorien von Offizieren, Aerzten und Beamten, welchen nach den bestehenden Vorschriften die Erlaubniß zur Eheschließung nur nach dem Nachweise eines bestimmten Privateinkommens oder Vermögens ertheilt werden darf, ist, wie schon durch Statuirung einer solchen Beschränkung ihrer Heirathsfähigkeit anerkannt worden, nur eben hinreichend, die Mittel zum persönlichen standesgemäßen Unterhalt zu bieten. Es erscheint hiernach unzulässig, diese Besoldungen generell noch um 3 pCt. zu kürzen, so lange die in Rede stehenden Functionäre sich nicht verheirathet und damit das Vorhandensein bestimmter Privateinkünfte dargethan haben. Dagegen wird diese der Billigkeit entsprechende Rücksicht nicht mehr nothwendig sein, wenn eine Aufbesserung des gegenwärtig von den bezüglichen Functionären bezogenen Diensteinkommens durch Erhöhung der Gehälter erfolgt sein wird."

[Geh. Ober-Justizrath Donalies †.] Der Präsident des zweiten Civilsenats des Kammergerichts, Geh. Ober-Justizrath Heinrich Donalies, ist, wie bereits gemeldet, gestern früh 1 Uhr nach kurzem Krankenlager gestorben. Bis Freitag hatte derselbe noch in voller Gesundheit seines Amtes gewaltet; eine plötzlich eingetretene Blinddarm-Entzündung nahm einen so heftigen Charakter an, daß sein Arzt und der hinzugezogene Professor Senator bereits am Sonntag den Zustand des Kranken als hoffnungslos bezeichneten. Der Hingeschiedene erfreute sich unter seinen Collegen am Kammergericht, sowie in weitesten Kreisen allgemeiner Beliebtheit. Durch seine hervorragende fachmännische und wissenschaftliche Bildung stand er in der juristischen Welt hoch in Ansehen. Im Jahre 1820 zu Insterburg geboren, bekleidete derselbe bis zum Jahre 1864 das Amt eines Staatsanwalts und trat im Jahre 1864 als Rath in das Collegium des Kammergerichts ein; noch mehrere Jahre fungirte er als Vicepräsident zunächst am Appellationsgericht zu Ratibor und darauf am Appellationsgericht zu Breslau, von welchem letzteren er 1880 wieder an das Kammergericht als Senatspräsident versetzt wurde. In den letzten Jahren gehörte derselbe zugleich der Justiz-Examinations-Commission als Mitglied an.

[Die Rettung einer schiffbrüchigen Mannschaft durch den Nordd. Lloyddampfer „Fulda".] „Noch ist es," so schreibt die „Weser-Zeitung", „in unserem Gedächtniß, wie im Frühjahr dieses Jahres durch den Nordd. Lloyddampfer „Fulda", Capt. R. Ringk, die Passagiere und Besatzung des bis dahin schnellsten englischen Postdampfers „Oregon" gerettet wurden. Am Morgen des 14. März war der „Oregon" durch einen amerikanischen Schooner angerannt und so leck geworden, daß sich das Schiff trotz der wasserdichten Abtheilungen nicht halten konnte; gegen 11 Uhr kam die „Fulda" in Sicht und nahm die 896 Schiffbrüchigen an Bord. Abermals erhalten wir heute die Nachricht von einem neuen Rettungswerke der „Fulda" und geben darüber folgende, uns von Bord jenes Schiffes zugesandte Mittheilungen: Die „Fulda" verließ am 8. December Nachmittags Newyork. Dort herrschte vollständiger Winter; eine unangenehme Kälte und fußhoher Schnee machten den Aufenthalt daselbst sehr unangenehm, so daß selbst die Passagiere — 681 an der Zahl, so viel wie kaum ein Schiff in diesem Wintermonate je gehabt hat — von dem jetzt oft unwirthbaren Meere Besseres erhofften. Und darin sollten sie nicht getäuscht werden. Der Nordwester, der auf der Tour nach Newyork von den Bänken ab in gar zu ungestümen Tönen aufgespielt hatte, derartig, daß das Schiff bei voll Dampf nur 5 Seemeilen per Stunde hatte zurücklegen können, während es sonst 16—17 Meilen läuft, blies zwar noch, aber mäßig, nur leichte Wellen aufwerfend. Das Hauptgespräch an Bord bildete das Schicksal des Antwerpener Dampfers „Westernland". Derselbe hatte auf der Tour nach Newyork jenen Sturm gehabt, von dem hier soeben gesprochen, doch während „Fulda" unversehrt, nur mit Verspätung einiger Stunden ihn überstanden hatte, büßten auf der „Westernland" durch eine gewaltige Sturzsee 6 Menschen das Leben ein, während 21 Personen minder oder mehr schwer verletzt wurden. Ein gewisses Gefühl der Sicherheit hatte sich der Passagiere der „Fulda" in Folge dieser abermals bewährten Seetüchtigkeit bemächtigt; die frische, bei Weitem nicht mehr so kalte Luft lockte Alle am nächsten Morgen an Deck, und nach den Klängen der Musik-Capelle marschirten in schnellem Tempo die Passagiere auf und ab — überall nur frohe, von der frischen Seebrise lebensvoll angehauchte Gesichter. Um 11 Uhr Vormittags wurde ein großes Segelschiff gemeldet, welches als Gegensegler bei dem Nordwestwinde kreuzen mußte. Bald erkannte man im Vortopp die Neuschottländische Flagge und am Kreuzmaste das Nothsignal: „Schiff ist leck gesprungen, muß das Schiff verlassen!" Sofort hielt die „Fulda" darauf ab und in einer halben Stunde waren wir längsseit; das Fahrzeug erwies sich als das Vollschiff „Louise M. Fuller" aus Yarmouth, Nova Scotia, Capitän W. Blauwelt. Ein Zuruf dieses Capitäns bestätigte die Bedeutung des Signals und sofort ging es an das Rettungswerk. Während die „Fuller" back braßte, wurde bei uns ein Boot zu Wasser gelassen und der 3. Offizier mit 4 Leuten zur Hilfe geschickt. Voller Spannung verfolgten die Passagiere das kleine Boot. In 10 Minuten war das Vollschiff erreicht, die Frau des Capitäns und 9 Leute der Besatzung nebst ihren Sachen wurden aufgenommen, glücklich an Bord der „Fulda" gebracht und abermals kehrte das Boot zu dem sinkenden Schiffe zurück. Inzwischen hatte die Mannschaft dort ebenfalls ein Boot zu Wasser gelassen und der erste Steuermann mit 4 Matrosen setzten ab, als unser Boot zum zweiten Male anlegte. Jetzt wurden die letzten 8 Mann aufgenommen, man sah den Capitän noch einmal in die Cajüte hinuntersteigen und kaum an Deck zurückgekehrt, stieg eine dunkle Rauchwolke aus dem Hintertheile des Schiffes empor. Der Capitän hatte selbst Feuer an das Schiff gelegt, denn das treibende Fahrzeug würde in der Nacht leicht zur Gefahr für andere Schiffe geworden sein. Kaum war der Capitän in unserm Boot, so setzte dasselbe ab und nach wenigen Minuten war die ganze Besatzung glücklich bei uns geborgen. Unser Boot wurde mit üblichen „Ohoi" geheißt, der Telegraph überbrachte der Maschine die Ordre „Voll Dampf vorwärts" und „Fulda" nahm ihren östlichen Curs zur Heimath wieder auf. Auf dem Segelschiff griff das Feuer schnell um sich; da das Schiff Petroleum geladen, so fand das Feuer reichliche Nahrung, bald drangen schwärzliche Rauchwolken aus den Luken hervor, bald hüllte weißer Dampf die Segel und Untermasten ein, dann erfolgte eine Detonation, durch das gesprengte Deck schlug hoch auflodernd im Kreuzmast eine blutrothe Flamme hervor, die dann schnell an den Wanten entlang sich zu dem Marssegel emporwand. Ein großartiges Schauspiel bot sich unseren Blicken dar, gleichzeitig mit Wehmuth ob des Zerstörungswerkes uns erfüllend. Doch die schnelle Fahrt der „Fulda" entzieht jenes Bild bald unseren Blicken, und alle Aufmerksamkeit wendet sich den Schiffbrüchigen zu. Der Arzt muß zuerst aufhelfen, denn der Capitän hat sich beim Abbrennen einer Rakete die linke Hand schwer verletzt, beide Steuerleute und der Zimmermann können die Hände kaum bewegen, denn von der übergroßen Anstrengung des Pumpens sind die Handgelenke durch das beständige Reiben gegen die Aermel des Oelrocks vollständig wund gescheuert. Dann wurden den fast völlig Ermatteten Erfrischungen geboten, worauf sie uns ihre Leidensgeschichte mittheilten:

„Die „Louise M. Fuller" ist vor 6 Monaten erst in Yarmouth, Nova Scotia, vom Stapel gelaufen und machte jetzt ihre zweite Reise von Newyork nach Liverpool mit Petroleum. Am 1. December verließen wir Newyork, es wehte stark aus Nordwest, für uns also günstig, aber bald artete die Brise in heftigen Sturm aus, so daß wir am nächsten Tage beidrehen mußten. Es war ein Unwetter, wie wir es noch nie erlebt hatten (derselbe Sturm, den die „Westernland" und die „Fulda" auf der Hinreise zu bestehen hatten), die Wellen stürzten beständig über Deck, heftige Schneegestöber und Hagelschauer ließen es uns nur mit Mühe auf Deck aushalten, das Schiff arbeitete furchtbar, kein Wunder, wenn am dritten Tage, den 3. December, der Zimmermann vier Fuß Wasser im Schiff meldete. Sofort wurden die Pumpen in Gang gesetzt, sie waren in bester Ordnung und neuester Construction, sonst hätten wir das Schiff nimmer so lange gehalten. Unsere Absicht war, nach Newyork zurückzukehren, aber der westliche Wind war gegen uns, wir mußten aufkreuzen. Aber südlich gelangt, trieb der Golfstrom uns nach Osten zurück, und nördlich wollten wir nicht gehen, um nicht außerhalb der gewöhnlichen Fahrroute zu kommen und so die Hoffnung auf ein Begegnen mit anderen Schiffen zu verringern. Wache um Wache löste sich bei den Pumpen ab, wir konnten das Wasser im Schiffe einstweilen halten. In der Nacht vom 4. zum 5. December endlich sahen wir die Lichter eines Dampfers. Raketen, als Nothsignal, waren leider nicht an Bord; schnell wird eine Art Rakete gefertigt, der Capitän zündet sie an, leider zündet sie nach unten, verbrannte ihm die linke Hand, und ohne bemerkt zu sein, läuft der andere Dampfer vorbei. Unser Schicksal schien besiegelt, Schiffe kamen nicht in Sicht, während man sonst gerade in jener Gegend täglich mehreren begegnet. Der Sturm läßt zwar nach, aber immer noch weht es von Westen, also gegen uns. Am Mittwoch, 8. Decbr., begann das Wasser im Raume zu steigen, eine Wache allein konnte das eingedrungene Wasser nicht bewältigen, am Nachmittag pumpten alle Mann; der Capitän mit der rechten Hand, seine Frau hilft treulich mit, der Zimmermann construirt alle nur denkbaren Hebel zur Erleichterung des Pumpens, aber alles Arbeiten ist vergeblich — langsam aber stetig steigt das Wasser. Umsonst ist alles Ausspähen nach Schiffen, die Kräfte beginnen allmälig zu erlahmen, das Wasser im Schiffe steigt im Laufe des nächsten Vormittags; um 11 Uhr erklärt der erste Steuermann, daß das Schiff sich nur noch 4—5 Stunden halten könne — da kam die „Fulda" in Sicht — das Uebrige ist Ihnen bekannt."

So die Geretteten. In Southampton wurden sie am 16. December gelandet.

Frankreich.

L. **Paris**, 19. Decbr. [Kammer.] Die Majorität der Kammer war gestern so verständig, sich nicht auf den Conflict einzulassen, welchen die äußerste Linke anläßlich des Art. 8 der Zwölftel-Vorlage aus Principienreiterei gern geschürt hätte. Generalberichterstatter Wilson und der ehemalige Unterstaats-Secretär Peytral als Vertreter des Intransigententhums wiederholten ihre vorgestrigen Argumente: Der Eine, daß der Senat der Kammer nicht nahetreten wollte, indem er den Art. 8 (Sparkassen-Zinsen) strich und es also geboten schiene, denselben nicht in die Vorlage wieder aufzunehmen, der Andere, daß die Kammer es ihrer eigenen Würde schuldig wäre, eine solche Aenderung nicht zu dulden. 449 gegen 85 Stimmen verwarfen aber den in diesem Sinne lautenden Antrag Peytral's und 486 gegen 19 nahmen das Gesetz über die zwei provisorischen Zwölftel ohne den Art. 8 an. Jetzt hätte der Vorsitzende Floquet das Decret verlesen können, welches die außerordentliche Session von 1886 für geschlossen erklärt, und schon drängten sich viele Abgeordnete nach den Ausgängen; allein so leichten Kaufs sollten sie nicht davonkommen. Einige Mitglieder der radicalen Linken, unter ihnen der greise Madier de Montjau, verlangten, daß über die Vorlage, betreffend die den Hinterbliebenen der Opfer vom Februar 1848 zu gewährenden Entschädigungen, zu Ende berathen würde, da man sie doch schon vorgestern wieder hervorgeholt hat. Georges Roche und sein conservativer Gesinnungsgenosse Lefèvre-Pontalis erinnerten an die von Paul Bert selbst in seinem Bericht angeführte Thatsache, daß von der damals zu diesem Behufe gesammelten Summe (1 378 000 Francs) nur noch 4760 Fr. 58 Centimes übrig bleiben. Der Rest wurde für Unterstützungen ausgegeben, zum Theil auch veruntreut. Die Million, von der jetzt die Rede ist, müßte also aus neuen Mitteln bestritten werden. Hätte man aber nichts Besseres zu thun, als Volksaufstände der Art zu ermuthigen? Madier de Montjau donnerte gegen eine solche Auffassung und legte der Majorität die Sache schon deshalb ans Herz, weil Paul Bert, der Urheber des Antrags, im Dienste der Republik gestorben ist. 278 gegen 206 Stimmen genehmigten denn auch die Bewilligung von einer Million, und die zweite Lesung wurde beschlossen. Gut, daß man das weiß, rief Cunéo d'Ornano, jetzt wird man von Neuem anfangen können. In dieser tröstlichen Aussicht vertagte sich dann das Haus auf den zweiten Dinstag im Januar.

L. **Paris**, 19. Decbr. [Eine angebliche Bekehrung.] Die hiesige clericale Presse wird aus Rom telegraphisch von der Bekehrung Paul Bert's vor seinem Tode unterrichtet. Wir geben die Details unter allem Vorbehalt wieder, in der Erwartung, daß die Angehörigen des verstorbenen General-Residenten in Tonkin dagegen Einsprache erheben werden. Der Cardinal Simeon, der oberste Leiter der Propaganda, soll von Mgr. Pinaud, dem neuen Bischof von Keso, ein Schreiben erhalten haben, in welchem dieser erzählt, Paul Bert hätte seiner Bischofsweihe beigewohnt, wäre dann zu ihm in die Sacristei gekommen und hätte gesagt: „Herr Bischof! Lassen Sie mich Ihnen meine Glückwünsche im Namen Frankreichs und meiner selbst darbringen. In dieser feierlichen Stunde erkenne ich, vielleicht etwas spät: die Hingebung der schönen Seelen, für welche Glaube und Patriotismus Eines sind. Wie der Apostel Paulus, könnte auch ich noch meinen Weg von Damascus finden." Darauf beschränkte sich aber nicht die Bekehrung des Generalresidenten, sagt der römische Bericht. Paul Bert empfing vor seinem Tode die Sterbe-Sacramente aus den Händen eines belgischen Priesters, des Abbé Devos. Die Hostie zu schlucken, vermochte er nicht, aber er erhielt die letzte Oelung und hauchte in den religiösesten Gefühlen seinen Geist aus. Fast hat es den Anschein, als stehe man hier einer Wiederholung der unerwarteten „Bekehrung" Littré's gegenüber, es sei denn, daß die ganze Geschichte erfunden wäre. Die Wahrheit wird man wohl erst nach der Ankunft der Familie Bert aus Tonkin erfahren, welche die Leiche heimführt.

Belgien.

a. **Brüssel**, 19. December. [Eine neue Wandlung in der Militärfrage. — Die Kopenhagener Befestigungen. — Vom Congo.] Man glaubt zu träumen, wenn man die neueste Wandlung der belgischen Clericalen in der Militärfrage sieht. Wieder haben sich gestern die Delegirten aller katholischen Vereine einstimmig

---

Die beste Wagner-Biographie.

Da haben wir's! Nachdem in den letzten vier Jahrzehnten Hunderte von Büchern und Broschüren erschienen sind, in denen das künstlerische Schaffen Richard Wagner's bis in die kleinsten Atome zerlegt und verfolgt wird, muß ein Franzose kommen und uns sagen, daß wir eigentlich ein vernünftig geschriebenes geschichtliches Werk über den großen Componisten nicht besitzen. Und der Mann hat leider Recht. Was wir über Wagner besitzen, ist parteiisch gehalten und kann schon aus diesem Grunde keinen Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit machen. Wagner hat, so lange er lebte, nur blinde Anhänger und blinde Gegner gehabt. Für eine Mittelpartei gab es keinen Raum; wer es je gewagt hätte, ohne Voreingenommenheit lediglich auf Grund der Thatsachen ein unbefangenes Urtheil über den „Meister" abzugeben, der wäre erbarmungslos von beiden Parteien zermalmt worden. Viel besser ist's in dieser Beziehung nach Wagner's Tode auch nicht geworden. Die Streithähne auf beiden Seiten haben allerdings ihren Uebereifer ein klein wenig eingedämmt, aber noch immer ist nicht von einem Friedensschlusse, sondern höchstens von einem augenblicklichen Waffenstillstand die Rede. Herrn Adolphe Jullien aus Paris, als Musikschriftsteller und Musikforscher wohl renommirt, gebührt das Verdienst, in seinem soeben erschienenen Buche*) über Richard Wagner die Frage, wie eine wirkliche Biographie des eben so viel geschmähten wie maßlos gelobhudelten Componisten beschaffen sein müsse, glänzend gelöst zu haben. Wie man aus der Klaue den Löwen erkennt, so erkennt man aus der Vorrede Jullien's sein Buch. Nicht mit Unrecht erwähnt er, es gäbe weder in Frankreich, noch im Auslande ein Buch, welches mit derjenigen Unabhängigkeit und Unparteilichkeit geschrieben ist, die man von einem Werke verlangen muß, welches als geschichtlich zuverlässig gelten soll. Die einschlägigen deutschen Werke sind in so bewunderndem und dythyrambischem Tone geschrieben, daß man aus jeder Seite den directen Einfluß und die fortwährende Controle des Meisters und seiner Parteigänger herausliest. Ein Schriftsteller aber, der sich dazu hergiebt, verzichtet auf seine eigene Selbstständigkeit und befindet sich dem Künstler gegenüber, dessen Leben er beschreiben und über den er ein Urtheil abgeben soll, in einer Art von andächtiger Verzückung. Seine Auslassungen verlieren nicht nur allen Werth, sondern es erscheinen auch die einfachsten Thatsachen in einem so verdächtigen Lichte, daß man instinctiv Mißtrauen faßt und ihnen erst nach minutiösester Beweisführung Glauben schenkt. Ueberall fühlt man, daß man es lediglich mit einer Parteischrift zu thun hat. Solche Werke aber sind für den Ruhm des Meisters ohne jeden Nutzen, im Gegentheil: sie schaden ihm durch die Ueberschwänglichkeit des Lobes und das maßlose Schwingen des Rauchfasses. Am besten ist es, das Leben eines solchen Genies ganz schlicht zu erzählen und seine Thaten und seine Werke eben so zu beurtheilen, als ob er bereits 50 oder 60 Jahre todt wäre, und ihn nicht mit abgeschmackten Lobeserhebungen zu überschütten, die im Stande sind, ihn in den Augen verständiger Leute lächerlich zu machen; mit einem Worte: Eine Biographie Wagner's darf keine Streit- oder Parteischrift, sondern muß ein Geschichtswerk sein. Wagner steht zu hoch, als daß man noch nöthig hätte, für ihn eine Lanze zu brechen; sein endlicher Sieg ist durch die Allgewalt seines Genius und seiner Werke verbürgt.

Das sind in Kürze die Grundsätze, die bei Abfassung der Wagnerbiographie maßgebend gewesen sind. Herr Adolphe Jullien ist, wie er offen eingesteht, ein Bewunderer Wagner's. Seit zwanzig Jahren ist er in Paris mit Wort und That für den deutschen Dichtercomponisten eingetreten, aber seine Bewunderung hat ihn nicht blind gemacht für die Schwächen und Mängel, die an Wagner und seinen Werken eben so, wie an Allem, was menschlich und Menschenwerk ist, haften. — Es mag für uns Deutsche einigermaßen ärgerlich sein, daß es gerade ein Ausländer sein mußte, der dem Componisten, auf den wir gerechte Ursache haben stolz zu sein, ein literarisches Denkmal gesetzt hat, welches den Werken, die wir bereits über Mozart, Beethoven u. A. besitzen, in jeder Beziehung ebenbürtig ist, aber wir müssen uns auf der anderen Seite doch auch aufrichtig darüber freuen, daß überhaupt Derartiges geschaffen worden ist. Die Form, in der Herr Jullien seine durchaus nicht leichte Aufgabe gelöst hat, ist die denkbar eleganteste. Da ist nichts von jener trockenen Untersuchungslust, die mit dem zu beurtheilenden Künstler verfährt, wie etwa ein schneidiger Jurist mit einem Delinquenten, nichts von jener langweiligen Weitschweifigkeit, die ihre Freude am Breittreten der nebensächlichsten Dinge findet, nichts von jenem Gelehrtthun mit den abstrusesten technischen Ausdrücken, nichts von jener dünkelhaften Selbstgefälligkeit, die nur die Ansichten des lieben Ich gelten läßt, nichts von jener pedantischen Kleinigkeitskrämerei, die über den Spitzfindigkeiten der Details die Bedeutung des Ganzen vergißt, kurzum — wo man das Buch anpackt, da ist es interessant und fesselnd. Es ist aber auch zugleich zuverlässig. Herr Jullien hat selbst seit Jahren Alles gesammelt, was irgendwie von Bedeutung für die richtige Beurtheilung Wagners war; wo sich etwa eine Lücke vorfand, da haben Mitglieder der über alle Länder verbreiteten Wagnergemeinde von ihren Schätzen willig das Fehlende beigesteuert, um dem Werke die möglichste Vollständigkeit zu sichern. Welche unglaubliche Menge von Zeitungsartikeln, Broschüren und Bücher Herr Jullien gelesen und studirt haben muß, davon kann sich nur der einen annähernden Begriff machen, der selbst Aehnliches unternommen hat. Und mit welcher Leichtigkeit beherrscht er den ungeheuren Stoff! Mit welch' geistiger Schärfe versteht er, das Unwesentliche auszuscheiden, das Falsche zu widerlegen und aus dem Wuste der Widersprüche das Wahre herauszugrübeln. Was auch noch über Wagner geschrieben werden wird — und es wird nicht wenig sein —, in streitigen Fällen wird man stets auf Jullien's Buch, als auf die zuverlässigste Quelle zurückgehen müssen.

Dem inneren Werthe des Buches entspricht die äußere Ausstattung. Wort und Bild ergänzen sich auf das Schönste. Nicht weniger als 15 Portraits Wagner's aus den verschiedensten Epochen seines Lebens schmücken das Werk. Das erste (von E. Kietz) stammt aus dem Jahre 1840, das letzte (von M. Renoir) aus dem Jahre 1882; zwei davon sind in Stahlstich (von Unger und Abot) ausgeführt, eins in Heliogravure, die andern in prächtigem Holzschnitt. Der bekannte Maler Fantin-Latour, ein glühender Verehrer Wagner's, hat 14 Lithographien beigesteuert, von denen drei allegorischen Charakters sind, während die übrigen hervorragende Scenen aus den 11 Opern Wagner's (von Rienzi bis Parsifal) schildern. Unter den sonstigen Beigaben (120 an der Zahl) finden wir Portraits der berühmtesten Wagner-Sänger und Sängerinnen, Abbildungen von Gebäuden, in denen Wagner gewohnt und gewirkt hat, Briefe und Noten in Facsimile, Scenen aus Wagner's Werken und eine große Menge von deutschen, französischen und englischen Caricaturen. Auf die letzteren legt Herr Jullien einen besonderen Werth; er betrachtet sie direct als historische Documente. Das ist vielleicht der einzige Punkt, in Betreff dessen man in Deutschland dem Autor nicht unbedingt beistimmen wird; wir sind in Bezug auf den historischen Werth bildlicher Darstellungen dieser Art etwas skeptischerer Natur, als die Franzosen. Herr Jullien ist übrigens in der Auswahl der Caricaturen sehr vorsichtig gewesen und hat Alles ausgeschlossen, was gar zu grob und ungeschlacht war. Von deutschen humoristischen Zeitschriften sind namentlich benutzt worden der „Kikeriki", „Floh", „Punsch" und die „Fliegenden Blätter"; in den sämmtlichen Jahrgängen des „Kladderadatsch" fand sich auch nicht eine auf Wagner und seine Werke bezügliche Caricatur vor. — Die typographische Ausstattung des Buches ist eine im höchsten Grade splendide; zur Zeit existirt keine Musiker-Biographie, deren äußere Gewandung sich durch einen ähnlichen künstlerischen Luxus auszeichnet.

Das Werk Adolphe Jullien's ist einzig in seiner Art; ohne zu übertreiben, darf man behaupten: es ersetzt eine ganze Bibliothek.

E. Bohn.

*) Richard Wagner. Sa vie et ses oeuvres. Librairie de l'art Paris, Jules Rouam, Editeur; Londres, Gilbert Wood & Co., 1886.

Aus Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung im Museum.

Herr Lichtenberg versteht andauernd das Publikum an seine Ausstellung im Museum zu fesseln. Es freut uns, die Reihe der zu besprechenden Gemälde mit einigen Schöpfungen unserer Breslauer Künstler eröffnen zu können. C. C. Schirm hat sich in den wenigen Jahren seiner Ansässigkeit in Breslau rasch mit der eigenartigen Poesie der schlesischen Land-

für das Fortbestehen der Stellvertretung in der Armee ausgesprochen — kein Wunder, da die Privilegien des Clerus im Spiele stehen. Da aber die Clericalen fühlen, daß in dieser Frage etwas geschehen muß, so verlangen sie nunmehr in allen Tonarten eine neue Reform. „Fort mit der Aushebung! dem Zwangssoldatenthum!" sie verlangen stürmisch eine nur aus gut bezahlten Freiwilligen gebildete Berufsarmee. Mit der den Clericalen allein eigenen Disciplin tritt jeder katholische Verein für diese Reform ein, alle großen katholischen Journale, mit alleiniger Ausnahme des ministeriellen Brüsseler Journals, erheben dieselbe Forderung. In der gestrigen Senatssitzung erklärte sich der Antwerpener Senator van den Bemden für eine Freiwilligen-Armee, ein zweiter hob triumphirend hervor, daß sich in diesem Jahre — natürlich nur in Folge der industriellen Krisis — 4300 Freiwillige gemeldet. Der Kriegsminister ging verständiger Weise auf diese Anschauungen nicht ein; obwohl er aber zur Beschwichtigung ankündigte, daß die Militärseelsorge ein Gegenstand der „eifrigsten Fürsorge der Regierung" sei, konnte er doch nicht erreichen, daß van den Bemden und Genossen für sein Budget stimmten. Aber die Clericalen sind auch über die Mittel zur reichlichen Besoldung für diese Freiwilligen einig! Der zur Berathung des Oultremont'schen Militärgesetzes eingesetzte Ausschuß wünscht auch, daß die Regierung die Bildung einer Freiwilligen-Armee prüft und sich über die Bildung eines hierzu bestimmten Fonds äußert, der dadurch geschaffen werden soll, daß alle Nichtdienenden bestimmte Abgaben zu ihm entrichten. Da überdies das 50 Millionen Frcs. betragende Militärbudget auch zur Verfügung steht, so wird der Staat — wie ein Deputirter schon zahlenmäßig ausgerechnet hat — noch ersparen und dabei eine noch tüchtigere Berufsarmee haben! Das Ministerium ist davon nichts weniger als erbaut und macht den Parteigenossen durch das Brüsseler Journal den Standpunkt klar. Es liegt doch auf der Hand, daß diese Reform unausführbar ist, aber der Haß der Clericalen gegen den persönlichen Militärdienst, der angeblich die Interessen des Clerus schädigt, kennt keine Grenzen. Leicht ist unter diesen Umständen die Stellung des Ministeriums nicht, zumal alle ministeriellen Mahnungen erfolglos bleiben. — Der Generalstabschef General Brialmont geht mit Urlaub nach Kopenhagen, da die dortigen Befestigungen nach seinem System ausgeführt werden sollen. — Zwischen Lissabon und dem Congo ist eine neue Dampferlinie eröffnet worden, die die Preise für Passagiere und Waaren um 25 pCt. heruntergesetzt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. December.

Die Meinungsverschiedenheit, die in Berlin zwischen Magistrat und Polizei-Präsidium in Betreff der neuen, für Berlin zu erlassenden Bauordnung zu Tage getreten ist, hat verschiedenen unserer Leser Anlaß gegeben, sich nach dem Schicksal des Entwurfs der neuen Breslauer Bauordnung zu erkundigen. Wir können hierauf nur erwidern, daß bei der großen Tragweite der neuen Bauordnung, die wegen ihrer vermögensrechtlichen Wirkung eine außerordentlich große ist, ein eingehendes Studium derselben von Nöthen ist, und daß deshalb noch geraume Zeit vergehen wird, ehe eine Einführung der neuen Bauordnung möglich ist. Zur Zeit befindet sich der Entwurf in der Berathung des Polizei-Präsidiums. In einem Paragraphen der Bauordnung ist auch vorgesehen, daß in gewissen Theilen der äußeren Stadt gewerbliche Anlagen nicht errichtet werden sollen. Es käme hierbei in erster Linie die Umgegend des Scheitniger Parks in Betracht. Da nun das Zustandekommen der neuen Bauordnung noch in weiter Ferne steht, so wird beabsichtigt, die Bestimmung des fraglichen Paragraphen als besondere Verfügung zu erlassen. Es würde dies der von uns mehrfach geltend gemachten Forderung nach Erlaß eines „Ortsstatuts" in der angedeuteten Richtung entsprechen. Ein solches Statut würde wohl allseitig mit größter Sympathie aufgenommen werden.

— In Nr. 880 unserer Zeitung plaidirten wir dafür, daß in Breslau durch eine Polizeiverordnung der Transport von Kinderleichen in Droschken untersagt werden möge, indem wir darauf hinwiesen, daß in Berlin für diesen Zweck ganz besonders construirte Wagen im Gebrauch wären, in welchen die Leichen isolirt, d. h. von den im Wagen sitzenden Personen getrennt, untergebracht werden könnten. Aus Gleiwitz wird uns nun geschrieben, daß daselbst schon seit Anfang des Jahres 1876 eine Polizei-Verordnung über das Leichenfuhrwesen besteht, welche in §§ 2 und 5 wörtlich folgendes vorschreibt:

§ 2. Zum Transport der Leichen dürfen nur ausschließlich diesem Zwecke dienende Wagen (Leichenwagen) benutzt werden. Diese müssen dauerhaft gebaut, von würdigem Aeußern und zweckentsprechender Einrichtung sein, insbesondere so, daß jede Verschiebung des Sarges verhindert ist.

§ 5. Zum Leichentransport von Kindern im Alter bis zu 6 Jahren darf der Leichenfuhrunternehmer, mit Zustimmung der Angehörigen der Leiche, sich einer nur zu diesem Zweck dienenden zweispännigen Kutsche bedienen. Diese muß dauerhaft, von zweckentsprechender Form und Einrichtung, auf Federn ruhend und so geräumig sein, daß zwei Personen neben dem Sarge darin Platz nehmen können. Gewöhnliche Droschken dürfen zum Leichentransport nicht benutzt werden.

— Bei der Volkszählung am 1. December 1885 ist u. A. auch der Geburtsort der Bevölkerung erfragt worden. Die hierauf eingegangenen Antworten gewähren Einblick in das sonst statistisch nicht leicht erfaßbare Gebiet der inneren Wanderungen und der Seßhaftigkeit der Bevölkerung. 27 473 465 und zwar 13 446 625 männliche und 14 026 840 weibliche Personen der ortsanwesenden Bevölkerung des preußischen Staates waren geborene Preußen. Von den in der Provinz Gebürtigen waren am Zähltage anwesend in Ostpreußen 91,2 pCt., in Westpreußen 88,0, in Berlin 85,1, in Brandenburg 83,2, in Pommern 87,4, in Posen 87,8, in Schlesien 93,4, in Sachsen 91,0, Schleswig-Holstein 98,0, Hannover 95,6, Westfalen 92,1, Hessen-Nassau 92,4, in Rheinland 96,7, Hohenzollern 97,8 pCt. Am seßhaftesten erscheint hiernach die Bevölkerung von Schleswig-Holstein, Hohenzollern, Rheinland, Hannover und Schlesien, während die Brandenburger, Berliner, Pommern, Posener und Westpreußen verhältnißmäßig am häufigsten aus der Heimathsprovinz nach anderen Provinzen verziehen. Ein erheblicher Theil der weggezogenen Brandenburger ist jedoch, wie ausdrücklich hervorgehoben werden muß, in Berlin gezählt worden. Die Zeit der Aufnahme im December gewährt einige Sicherheit dafür, daß die außerhalb ihrer Geburtsprovinz gezählten Personen auch wirklich dort, wo sie gezählt sind, ihren Wohnsitz haben, denn in den letzten Wochen vor Weihnachten finden Veränderungen der Wohnung, des Arbeits- oder Dienstverhältnisses seltener als zu anderen Jahreszeiten statt, und von Reichs- und Staatswegen wurde noch besonders darauf Bedacht genommen, zufällige erhebliche Veränderungen des Standes der Bevölkerung durch Märkte, Truppenbewegungen u. s. w. für den Zählungstag thunlichst fernzuhalten.

— Aus Gogolewo bei Görchen (Posen) schreibt uns Herr Victor Hr. Czarnecki vom 18. d. M.:

„Heute haben bei mir Ziegelei-Arbeiter in gewachsenem Lehm eine große lebende Muschel (Unio pictorum) gefunden. Die Muschel unterscheidet sich nicht von den hier sehr verbreiteten in Teichen gefundenen, sie ist nur sehr groß — 17 cm lang und 8½ cm in ihrer größten Breite, während die größten von mir gefundenen Exemplare in Teichen nur 14 und 7½ cm hatten. — Das Lehmfeld, in welchem die Muschel steckte, ist etwa 500 Meter von dem kleinen Flußlauf entfernt und wurde bis vor Kurzem beackert. In der Nähe, etwa auf 50 Schritt, geht ein kleiner seichter Graben nach dem Fluß, so daß die Muschel wohl aus dem Fluß hinaufgekrochen sein kann, und sich dann in dem weichen Lehm vergraben haben mag. — Aber gerade in diesem Jahre war es ungewöhnlich trocken — Grundwasser war auf 1½ Meter nirgends anzutreffen. Erst in den letzten Tagen sind durchdringende Regen gefallen, es muß also die Muschel ein ganzes Jahr mindestens in dem steinharten Lehm ausgehalten haben. Vielleicht interessirt diese Mittheilung Ihren Zoologen."

* **Vertheilung der Geschäfte bei dem königl. Landgericht Breslau für das Jahr 1887.** Beim Landgericht Breslau bestehen für 1887, in Gemäßheit der Verfügung vom 16. November 1879, vier Civil-Kammern, zwei Kammern für Handelssachen und vier Strafkammern. Der I. Civilkammer gehören an: Landgerichts-Präsident Anton als Vorsitzender und die Landgerichtsräthe: Kern, Frauenstädt und Siegert, die Kammer bearbeitet Streitigkeiten aus § 70 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes, beziehungsweise § 39 Nr. 1, 2, 3 des Gesetzes vom 24. April 1878, Eigenthum, Besitz, Besitzstörung, Negatorienklage, Pfand- und Hypothekenrecht, sonstige Realansprüche, Eherecht, Familien-Erbrecht, Landstraßenrecht, sowie die Beschwerden in Vormundschafts-, Nachlaß- und Testamentssachen. Sie tagt Dinstag und Freitag, Sitzungssaal 1 Ritterplatz. Die II. Civilkammer besteht aus: Landgerichts-Director Bartolomäus als Vorsitzendem und den Landgerichtsräthen Bock und Grützner. Sie bearbeitet: Kauf und Lieferung, Deposition, Alimentenvertrag, Trödelvertrag, Cession, Anerkenntniß, Leihvertrag, Tauschvertrag, Anweisung, Vergleich einschließlich Erbreceß, Ansprüche aus Haftpflichtgesetz und aus unerlaubten Handlungen außerhalb eines Vertrages, Versicherungsverträge, Gesellschaftsverträge, Streitigkeiten aus § 39 Nr. 4 des Gesetzes vom 24. April 1878, Ansprüche aus außerehelicher Schwängerung, alle Stempelsachen und Processe, welche entstehen in Zwangsversteigerungen von Immobilien, Concurs- und Creditsachen mit Ausnahme der Specialprocesse über bestrittene Liquidate, ebenso alle Beschwerden in Zwangsvollstreckungssachen, welche in das Vollstreckungs-Register der Amtsgerichte, Buchstaben M., gehören. Sie tagt Mittwoch und Sonnabend, Sitzungssaal I Ritterplatz. Der III. Civilkammer gehören an Landgerichts-Director Patzig als Vorsitzender, sowie die Landgerichtsräthe: Mächtig und Kroll, außerdem zur Aushilfe Landgerichtsrath Frommhold als ständiges Mitglied. Die Kammer bearbeitet: Miethe, Ex- und Immission, Pachtvertrag, Bausachen, Anfechtung einer Rechtshandlung und eines Rechtsgeschäfts, nützliche Verwendung, Nullitätsklagen, Condictionen, pactum de cambiando, Klagen aus § 660 C.-P.-O., Wechselsachen, soweit sie nicht vor die Kammer für Handelssachen gehören, alle Aufgebotssachen, Processe aus § 690 C.-P.-O. und andere Interventionssachen und Beschwerden in Stiftungssachen. Sie tagt Mittwoch und Sonnabend, Sitzungssaal II, Ritterplatz. Die IV. Civilkammer hat zu Mitgliedern: Landgerichtsdirector Witte als Vorsitzenden und die Landgerichtsräthe Zarnikow und Spisky und bearbeitet: Verträge über Handlungen, Vollmachtsaufträge, Pfandverträge, Verwahrung, Verwaltung, Bürgschaft und Expromission, Darlehn, alle Angelegenheiten nach § 41 des Gesetzes vom 24. April 1878, die Entscheidungen über eingehende Berufungen gegen Urtheile der Amtsgerichte aus § 781 C.-P.-O. ohne Unterschied der Materien aus dem Vorproceß und die Standesamtssachen, sowie alle zu a bis c nicht erwähnten Rechtsmaterien, namentlich auch Beschwerden in Concurssachen, Zwangsversteigerungs- und Zwangsvollstreckungssachen. Sie tagt Dinstag und Freitag, Sitzungssaal II Ritterplatz. Jede Civilkammer ist übrigens die Beschwerde- und Berufungsinstanz für die amtsgerichtlichen Sachen derselben Materie, soweit nicht etwas besonderes bestimmt ist. Die I. Kammer für Handelssachen: Vorsitzender, Landgerichtsrath Frommhold; sie bearbeitet: Wechsel-, Firmensachen, Klagen aus Rechtsverhältnissen, welche sich auf den Schutz der Marken, Muster und Modelle beziehen, und entscheidet in den Fällen des § 32 des Gesetzes vom 3. Juni 1885, betreffend die Erhebung der Reichsstempelabgaben, und tagt Montag und Donnerstag, Sitzungssaal I Ritterplatz. Die II. Kammer für Handelssachen: Vorsitzender, Landgerichtsrath Siegert; sie bearbeitet alle übrigen Handelssachen aus § 101 Nr. 1, Nr. 3a, 3d, 3e, 3f des Gerichtsverfassungsgesetzes. Sie tagt Montag und Donnerstag, Sitzungssaal II Ritterplatz. Die I. Strafkammer steht unter dem Vorsitze des Landgerichts-Directors Freytag als Vorsitzenden und hat zu Beisitzern die Landgerichtsräthe: Gaede, Wagner, Strahler und Landrichter von Goldbeck; sie hat die Hauptverhandlungen in erster Instanz mit Ausnahme der vor die zweite und vierte Strafkammer gehörigen, und tagt Dinstag, Donnerstag und Sonnabend im Amtsgerichtsgebäude. Die II. Strafkammer besteht aus folgenden Mitgliedern: Landgerichts-Director Beling, Vorsitzender, und Landgerichts-Räthe: Hübner, Deßmann, Warsitz und Landrichter Grattenauer. Sie tagt Montag, Mittwoch, Freitag im Amtsgerichtsgebäude und hat die Hauptverhandlungen erster Instanz wegen Betrugs, Untreue, Urkundenfälschung, Bankerutts, strafbaren Eigennutzes (Abschnitt 22, 23, 24, § 263 bis 283) sowie die in Abschnitt 25, §§ 301 und 302, und Abschnitt 27, §§ 315 und 316 des Strafgesetzbuchs behandelten Vergehen, die Beschlüsse über Eröffnung des Hauptverfahrens, Entscheidungen auf die Beschwerden über die Amtsgerichte und die Berufungen bei Vergehen zu bearbeiten. Die Landgerichtsräthe Heyer und Elsner sind unter der Verpflichtung, sich gegenseitig zu vertreten, zu Untersuchungsrichtern ernannt, zugleich aber Mitglieder der ersten und zweiten Strafkammer und als solche auch mit der Thätigkeit nach § 115 der Strafproceßordnung betraut. Die III. Strafkammer hat an Mitgliedern: Landgerichts-Director Patzig als Vorsitzenden und die Landgerichtsräthe Mächtig und Kroll. Die Kammer tagt Mittwoch und Sonnabend, Sitzungssaal II, Ritterplatz, und hat zu behandeln die Berufungen gegen die Urtheile des Schöffengerichts und des Amtsrichters wegen Uebertretungen und Privatklagesachen, sowie die Beschwerden in diesen Sachen. Die IV. Strafkammer besteht aus: Patzig, Landgerichts-Director, als Vorsitzendem, und den Landgerichtsräthen Mächtig und Kroll, den beiden dieserhalb nachgesuchten Hilfsrichtern eventuell den beiden für jede Sitzung zu benennenden Richtern. Sie hält ihre Sitzungen: Montags im Saale III am Ritterplatz ab, und hat zu verhandeln: 1) in allen Sachen, welche außerhalb des Strafgesetzbuches bestehende Strafgesetze betreffen, 2) die Sachen, betreffend nachbenannte Theile des Strafgesetzbuches: Abschnitt 10, §§ 164 und 165 (falsche Anschuldigung), Abschnitt 18, §§ 234 bis 241 (Vergehen wider die persönliche Freiheit), Abschnitt 25, §§ 284 bis 300 (strafbarer Eigennutz), Abschnitt 26, §§ 303, 304, 305 (Sachbeschädigung), Abschnitt 27, §§ 309 und 310 (fahrlässige Brandstiftung), sowie einfachen Bankerutt (R.-C.-O. §§ 210 bis 212 mit § 214). Ausgeschlossen sind auch hier aus localen Gründen die hierher gehörigen Haftsachen, welche durch diejenige Kammer erledigt werden, die nach der bis-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

schaft befreundet; die nähere un entferntere Umgebung der Provinzialhauptstadt hat ihm schon manch' dankbares Motiv geliefert. Diesmal hat er seine Staffelei am Ufer der Oder aufgestellt. Die jüngeren schlesischen Landschafter schenken im Allgemeinen dem heimischen Strom nicht diejenige Beachtung, die er als landschaftlich wirksamer Factor um so mehr verdient, als die Provinz Schlesien arm an Seeen ist. Wie Adolf Dreßler mit Vorliebe die Waldungen der schlesischen Gebirge aufsuchte und die Oder nur gelegentlich für seine Gemälde verwerthete, so hält sich auch die unter seinen Traditionen fortarbeitende junge Schule mehr an die Poesie des Baumschlags als an die des Wasserspiegels, obwohl letztere doch mannichfaltiger und bewegter ist, weil das Wasser ein empfindlicherer Reflector ist für den ewigen Wechsel atmosphärischen Lebens. Es wird der schlesischen Landschaftsmalerei nicht zum Nachtheil gereichen, wenn sie sich hieran mehr als bisher erinnert. Wenn C. C. Schirm's „An der Oder" nach dieser Richtung einen neuen Anstoß gäbe, so wäre es ein verdienstvolles Bild, auch wenn es weniger vortrefflich wäre, als es in der That ist. Wasser und Luft stehen hier in so inniger Beziehung, daß der melancholische Grundcharakter der Landschaft in vollendeter Stimmung zum Ausdruck kommt. Sehr gut gelungen ist das „Liquide" des Wassers. Der Künstler hat offenbar an seiner Wassermalerei selbst eine große Freude gefunden; das gleichzeitig ausgestellte Bildchen „Ostsee" scheint mit dem Oderbild aus einer Inspiration geflossen. Das Wasser der Ostsee zeigt die nämlichen Töne; auch die Atmosphäre ist ähnlich derjenigen auf der Oderlandschaft behandelt, nur ist die Dunstsättigung der Luft über dem Meere noch intensiver zur Erscheinung gebracht. Das einsam auf den Wellen dahersegelnde Boot steigert in dem Beschauer das Gefühl der Unendlichkeit, das uns beim Anblick des Meeres überkommt, bedeutend. Neben dem Leiter des Meisterateliers am Museum hat der Restaurator an demselben, der fleißige und begabte G. Olbricht, die jüngsten Früchte seiner Schaffenslust ausgestellt. Das „Motiv bei Craschnitz" zeichnet sich vornehmlich durch sorgfältige Behandlung der Luftperspective aus; den Reiz einer hellen Tagesbeleuchtung zeigt es am schönsten in dem fein durchgeführten Mittelgrunde. Unserm Künstler scheint es auf den Waldwegen der Grafschaft Glatz, die ihm vielfache Anregung gegeben, mit der Zeit auch zu enge zu werden. Er ist in seinen jüngsten Bildern ins Freie hinausgetreten und hat sich nun hier mit sichtlicher Hingabe darin vertieft, interessante Beleuchtungsprobleme zu lösen. In den beiden „Abendstimmungen" hat er das zitternde Flimmern des Abendroths, das die Contouren schlaftrunkener Bäume so magisch umspielt, der Natur mit Glück abzulauschen versucht. Die beiden „Studien", die denkbar einfachsten landschaftlichen Vorwürfe behandelnd, sind mit urwüchsiger Frische hingeworfen. — Von unsern heimischen Künstlern wenden wir uns zu Richard Scholz, dem vielversprechenden Sohne Bernhard Scholz's, des früheren Dirigenten des Breslauer Orchestervereins. Der junge Künstler hat sein „Abgestürzt" für die Jubiläums-Kunstausstellung gemalt. Da es ihm begreiflicherweise dabei darauf ankam, daß sein Bild unter den ca. 2000 Mitbewerbern gesehen wurde, hat er es in den Dimensionen eines „Kolossalgemäldes" hergestellt, und in dieser seiner Eigenschaft lenkt es denn auch die Aufmerksamkeit der Besucher der Lichtenberg'schen Ausstellung in besonderem Grade auf sich. Den landschaftlichen Hintergrund bilden die baierischen Hochalpen, und zwar die Mühlensturzhörner und die Hals-Alm. Das Bild ist mit großer Verve gemalt, in kräftigen, lichten Tönen; die frische Bergluft ist klar und dünn. Die Staffage — zwei Männer haben soeben auf einer improvisirten Bahre die Leiche eines „Abgestürzten" hergebracht, eine alte Frau mit einem Knaben stehen in schmerzlicher Trauer an der Leiche — ist tüchtig charakterisirt. Die Gestalten sind durch Anwendung energischer Kern- und Schlagschatten plastisch herausgearbeitet worden. Das Bild ist Alpenvereinen, die große leere Wände ihres Clublocals zweckentsprechend schmücken wollen, sehr zu empfehlen. Die beiden Gemälde O. Vermehren's, welche das Scholz'sche Bild flanquiren, sind wegen des eigenthümlichen Grundtons mehr als coloristische Curiosa, denn durch ihre sonstigen Eigenschaften bemerkenswerth. Auf dem einen Bilde sinnt Galilei vor einem undefinirbaren dunklen Hintergrunde, in einer Mischung von bläulich-gräulicher und mondscheinähnlich-mystischer Beleuchtung dasitzend, über ein schwieriges mathematisches, physikalisches oder statisches Problem oder auch über sein Schicksal nach; auf dem andern stattet Romeo der auf dem Balcon des väterlichen Palastes stehenden Julia einen Besuch ab. Die Schemenhaftigkeit der Figuren ist bei Romeo zu völliger Aufhebung der körperlichen Schwere fortgeschritten. Romeo steht auf der Strickleiter, als wenn selbige aus Bessemer Stahl fabricirt wäre. Wer jemals auf einer Strickleiter in die Höhe gestiegen ist — sie braucht ja nicht auf einen Balcon geführt zu haben; eine Strickleiter in der Turnhalle thut dieselben Dienste — der weiß, daß die Stufen allemal dem Druck der Füße durch Abweichung von der Senkrechten nachgeben. Der Romeo auf dem Vermehren'schen Bilde ist so verliebt in seine Julia, daß er des Parallelogramms der Kräfte und seiner Wirkungen spottet. Wenn diese Strickleiter und diesen Romeo der nebensitzende Galilei, der große Physiker, sähe!

Ein subtil gemaltes, interessantes Intérieur ist Marstaller's „Antiquar"; Wilh. Reuter's „Hagar und Ismael", das auf der Jubiläums-Kunstausstellung etwas zu hoch hing, kommt hier bei günstigerer Placirung trefflich zur Geltung. Hagar ist eine vollendet schön modellirte Gestalt von herrlichem Wuchse. Was für Ueberwindung muß es Abraham gekostet haben, diese Hagar zu verstoßen! In der Nähe des Reuter'schen Gemäldes befindet sich G. Schmittgen's „Aus der Umgebung von Berlin". Im Vordergrunde der Landschaft erblickt das Auge dürres, sandiges Haideland, aus dem sich hier und da vereinzelt eine Kiefer erhebt; weiterhin breitet der Seddinsee seinen ruhigen Spiegel aus und darüber lagert ein trüber, dunstiger Himmel, dessen drückende, gewitterschwangere Atmosphäre ganz vorzüglich gemalt ist. E. v. d. Haeghen's großes Bild „Stigma diabolicum" schildert einen der Geschichte des mittelalterlichen Aberglaubens entnommenen Stoff. Auf dem Foltertisch liegt ein junges Mädchen im Costüm von Gräf's Félicie, die nächstens bei Lichtenberg zur Ausstellung gelangen soll. Rings um das bedauernswerthe Opfer des Hexenglaubens steht der Gerichtshof. Unter der rechten Brust des Mädchens, das von rohen Henkershänden auf dem Foltertisch herumgeworfen wird wie ein Stück Vieh, entdeckt man soeben das verdächtige Mal, das die Arme als Genossin des Teufels verräth. Nun kann ja das Foltern seinen Anfang nehmen. Die glühenden Zangen zum Gebrauch bei der ersten „Frage" stehen schon bereit. . . Das Bild macht einen sehr gemischten Eindruck. Es appellirt an eine der edelsten Empfindungen, das Mitleid, und speculirt zugleich auf die Sinnlichkeit. Schließlich erwähnen wir noch Oswald Achenbach's „Bei Neapel", das an Güte seinen besten Bildern gleichkäme, wenn es in der farbigen Wirkung etwas ruhiger wäre.

K. V.

Die Kunstbeilagen der „Deutschen Revue", jene großen, von Fr. Bruckmann in München technisch meisterhaft hergestellten photographischen Reproductionen von Werken unserer ersten Künstler, erfreuen sich des allgemeinsten Beifalls kunstliebender Kreise. Der Verlag der „Deutschen Revue" hat durch die den Abonnenten der Revue gratis zur Verfügung gestellten schönen Blätter in mancher Familie der Freude an dem künstlerischen Schaffen der modernen Zeit erheblich Vorschub geleistet. Dazu kommen die in der „Kunst-Revue" befindlichen Abhandlungen über die Vorgänge im Kunstleben Deutschlands und des Auslandes, welche den Leser von allem Wichtigen in anregender Weise unterrichten. Die neueste Nummer der „Kunst-Revue", welche zum Abschluß des IV. Quartals der „Deutschen Revue" ausgegeben worden ist, enthält eine vortreffliche Charakteristik Franz Defregger's als Anfang einer längeren Abhandlung Fr. Pecht's „Die deutsche Sittenmalerei, ihre Meister und Jünger". Das „Tiroler Mädchen", welches diesmal als Kunstbeilage auserwählt worden ist, halten wir für eins der anmuthigsten, gewinnendsten Bilder, die auf Defregger's Staffelei entstanden sind. In jeder Mappe oder auch als Zimmerschmuck, als welcher sich die Trewendt-Bruckmann'schen Blätter hervorragend eignen, wird dieses „Tiroler Mädchen" eine pièce de résistance bilden. Neben Defregger wird von Fr. Pecht der „bavarisirte" Hellene Georg Jacobides charakterisirt, von welchem eine Reproduction von „Großmutters Liebling" beigegeben ist. In der „Kunst-Revue" wird die Wanderung durch die Berliner Jubiläums-Ausstellung fortgesetzt. Die beiden großen photographischen Kunstblätter „Tiroler Mädchen" und „Großmutters Liebling" werden der „Deutschen Revue" sicherlich viele neue Freunde zuführen.

***



Die

Original Singer Nähmaschinen

sind unvergleichlich in der Construction, unübertroffen an Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit, unerreicht an Dauer.

Die

Neue Hocharmige Improved Nähmaschine

besitzt den höchsten Grad der Vollendung; es ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehendste Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme sowohl für den Familiengebrauch als für den Gewerbebetrieb überflügelt hat.

Auf der „Internationalen Ausstellung zu Edinburg“ im October d. J. erhielten von allen ausgestellten Nähmaschinen nur allein die Original Singer Nähmaschinen den höchsten Preis:

Die Goldmedaille.

Als eine der praktischen

Festgaben zu Weihnachten

eignet sich besonders eine gute Nähmaschine; sie ist das nützlichste und bewährteste Instrument in jedem Haushalte wie in jeder Werkstatt, sie ist von bleibendem Werthe und bringt die Anschaffungskosten leicht wieder ein. [6790]

Zahlungserleichterung; auf Wunsch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung, Unterricht gratis. Das dreißigjährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf derselben bieten

Die sicherste Garantie.

G. Neidlinger, Ring 2.

Weiche mollige Schlafröcke als **passendes Weihnachtsgeschenk** empf. **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.**

Bitte, zu dem Feste nicht ausser Acht zu lassen, dass:

NUR

die **reinen, ungegypsten, franz. Naturweine,**

wie ich solche garantire

der Gesundheit dienlich sind.

Meinen Gästen, Gönnern und Freunden, statt jeder besonderen Mittheilung hiermit **recht frohe Feiertage** herzlich wünschend, empfehle ich mich dauernd und bestens dem ferneren Wohlwollen des geehrten Publikums.

Weinhandlung und Weinstuben: Oswald Nier, „AUX CAVES DE FRANCE.“

Nützlichste Weihnachts-Geschenke.

Regenschirme

Fabrikate prämiirt

in

Wien, Berlin, Philadelphia,

in haltbarstem Gloria . .	à Stück	3, 3,50, 4, 5 M. u. h.
in solider u. eleg. Halbseide	„	5, 6, 7 M. u. h.
in dauerh. rein seid. Stoffe	„	6, 7, 8 M. u. h.
in Zanella	„	1,50, 2, 2,50 M. u. h.

Sämmtliche Schirme von gediegenster Arbeit in reichster Auswahl vorräthig. Zurückgesetzte Regen- und Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft. [6860]

Schirm-Fabrik **Alex Sachs,** Königl. Hoflieferant,

Hotel zum „blauen Hirsch“, Ohlauerstr. 7, 1 Tr.

Oswald Püschel,

Neue Graupenstraße 12,

erlaubt sich seine reichhaltige [7443]

Weihnachts-Ausstellung eigener Fabrikate

für den Weihnachtstisch und Christbaum einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

Reichhaltigste Mischungen von wohlschmeckenden Baum-Confecten, à Pfd. 80, 120, 160, 200 und 240 Pf.

Garantirt reine Marzipane, als:

Kartoffeln, Gebäck, à 160 Pfg., **Figuren, Früchte, Fleischsachen, Würste** 2c. in großer Auswahl.

Feinstes Marzipan nach Lübecker und Königsberger Art in Sätzen, Stücken und Torten.

Garantirt reine rohe Marzipanmasse für den Hausbedarf, à Pfd. 1 M.

Garantirt reine Chocoladen von 1—4 M. p. Pfd.

Wirklich feines, garantirt reines Cacao-Pulver von 2—3 M. p. Pfd.

Gefüllte Dessert-Chocoladen. Anerkannt feinste und frische Tafel-Confecte.

Figurirte Chocoladen. Bonbonnièren und Attrapen mit f. frischen Füllungen.

Franz Sobtzick,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Dampf-Chocoladen-, Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabriken,

Ratibor und Breslau.

Hiermit bitte ich um freundlichen Besuch meiner [3443]

Weihnachts-Ausstellung

in meinem **Detail-Geschäft Ohlauerstraße 76|77.** Dieselbe bietet eine reichhaltige Auswahl meiner Fabrikate und empfehle ich anerkannt vorzüglichen

Ratiborer Honigkuchen in Packeten zu 25, 30, 50, 60 Pf. und 1 Mark,

gefüllte Bomben, Commisbrote und verschiedene Figuren, Christbaumschmuck, figurirte Marzipansachen, Marzipantorten in geschmackvoller Ausführung, feinstes Tafel-Confect, Chocoladen u. Chocoladen-Dessert, das Neueste in Bonbonnièren, Attrapen u. Knallbonbons.

Von Havana

direct bezogen

empfing ich wieder

grosse Posten Cigarren

in verschiedensten Qualitäten.

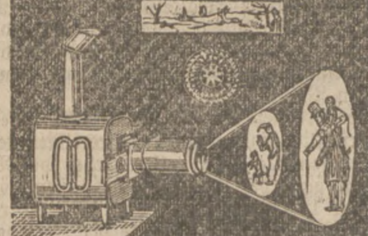
Preise billigst.

Breslau, Kornecke.

Gustav Arnold,

[8487] Importeur echter Havana-Cigarren.

Weihnachts-Ausstellung



von

Laterna magicas von **M. 1,75** an, Nebelbilder-Apparate, extra **Bilder** für **Laterna magica, Dampfmaschinchen** von **M. 2,50** an, Elektromotore, Inductions-Apparate, Eisenbahnen und div. Thiere mit Mechanik 2c. 2c.

Gleichzeitig empfehlen wir in größter Auswahl: [6711]

Operngläser, Krimstecher, Jagdgucker, Brillen, Pince-nez u. Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Stereoskope, Mikroskope, Reißzeuge 2c. 2c.

Gebr. Cuno, Optiker,

Nr. 1 Albrechtsstraße Nr. 1.

! Carl Micksch's herrliche Weihnachts-Ausstellungen !

enthalten

Christbaum-Confecte in nur gesunder, schmackhafter Waare, pro Pfund 1,20, 1,60, 2—2,40 Mark,

Honigkuchen

von Hildebrand in Berlin, Häberlein in Nürnberg, **Liegnitzer Bomben, Aachener Printen und Moppen, Basler Leckerly, Thorner Catharinchen** 2c.

Marzipan- Gebäck und Kartoffeln, pro Pfd. 1,60 M., **Marzipan-Torten,** einfach und in den schönsten Ausstattungen, von 30 Pf. ab bis 20 Mark, bei mehreren Stück Rabatt. **Marzipan-Früchte, Gemüse, Würste, Käse, gefüllte Körbchen,** eine große Auswahl **Bonbonnièren** und **Attrappen,** [6831]

Chocoladen, pro Pfd. 1, 1,20, 1,60—3 Mark, bei 3 Pfd. ½ Pfd. Rabatt.

Chines. Thees in eleg. Packungen.

La Delicieuse, Micksch's berühmte haltbare Torte, à 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5—6 M., von 3 Stück ab mit 10 pCt. Rabatt.



Schlittschuhe,

grösstes Sortiment nur bester, bewährter Systeme, zu billigsten Preisen.

Patent-Schraubenschlittschuhe mit Riemen von Mk. 1.20 an. Stuhl- und Kinderschlitten, Schlittengeläute, Schlittenglocken etc. in grösster Auswahl.

Unser neuester Katalog über **Luxus-Artikel, Einrichtungs-Gegenstände für Haus, Küche und Wirthschaft etc.** steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten. [7336]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Geschenke für jedes Alter!

Eine grosse Partie hochfeine Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften, Bilderbücher, ist für die Hälfte des sonstigen Ladenpreises abzugeben in [6019]

Rob. Felder's Buchhdlg.,

Breslau, Albrechtsstr. 39.

---

50 engl. **Briefbogen** und **100** engl. **Converts,** gutes, starkes Papier, im eleg. Carton, mit chinesischem Buntdruck verpackt, **nur 1 Mark.** [7523]

A. Scholz, Breslau, nur Ring 20, Vorderseite, im Hofe links.



Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant,

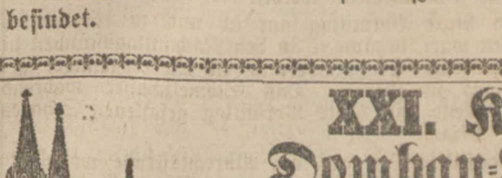
Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [7598]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher

Junkernstraße 32

befindet.





XXI. Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne:

M. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

nur baares Geld.

Ziehung am 13. Januar 1887.

Loose zu 3 Mark

in Partien mit Rabatt empfiehlt

B. J. Dussault, Köln,

alleiniger General-Agent. [3025]

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

herigen Geschäftsordnung zuständig ist. Im Falle der Connexität mehrerer, verschiedenen Strafkammern zukommenden Strafthaten in ein und derselben Sache giebt diejenige Strafthat den Ausschlag, welche bei der möglichst ungünstigen Entscheidung gegen den Angeklagten die schwerere Strafe androht. Dabei ist die Anwendung des § 2, Abs. 2 und 4 St.-P.-O. nicht ausgeschlossen. Dagegen bleiben selbstverständlich die nach § 27 des Gerichtsverfassungsgesetzes zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehörigen connexen Strafthaten hierbei außer Betracht. Bei gleichem Strafmaß fallen die Buchstaben der Namen der Angeklagten A. bis H. der ersten, J. bis Q. der zweiten, R. bis Z. der vierten Strafkammer zu. Bei mehreren Angeschuldigten oder Angeklagten ist der Name desjenigen maßgebend, welcher in der Anklageschrift als erster aufgeführt ist. Endlich enthält das Geschäftsverzeichniß noch Bestimmungen über event. Vertretungen der einzelnen ständigen Mitglieder und bemerkt am Schlusse, welche Landgerichtsräthe vom Landgerichts-Präsidenten zur Bearbeitung von Generalien und Beschwerden herangezogen werden.

—β **Hinterlegungstage im Jahre 1887.** Auch für das künftige Jahr sind in Gemäßheit der einschlägigen Bestimmungen von Seiten der hiesigen königl. Regierung in jedem Monat vier Tage festgesetzt worden, an welchen in den Vormittagsstunden zwischen 10 bis 12 Uhr die Annahme zur Hinterlegung, die Auszahlung hinterlegter Gelder, sowie die Herausgabe von Werthpapieren und Kostbarkeiten stattfinden kann. Als Hinterlegungstage wurden für das Kalenderjahr 1887 bestimmt: der 5., 12., 19. und 26. Januar, der 5, 9., 16. und 23. Februar, der 9., 16., 23. und 30. März, der 6., 13., 20. und 27. April, der 4., 11., 21. und 25. Mai, der 8., 15., 22. und 29. Juni, der 6., 13., 20. und 27. Juli, der 3., 10., 20. und 24. August, der 7., 14., 21. und 28. September, der 5., 12., 19. und 26. October, der 5., 9., 16. und 23. November und der 7., 14., 21. und 28. December.

=ßß= **Gehalts- und Pensionszahlung an Civil-Beamte und Pensionäre.** Wir wir erfahren, soll die nächste Zahlung der Gehälter und Pensionen an functionirende resp. emeritirte Civilbeamte bei der qu. Kassenstelle der königl. Regierung hierselbst — dritter Schalter vom Eingange rechts der Lichthalle des neuen Regierungsgebändes — da der 2. Januar 1887 auf einen Sonntag fällt, erst am Montag, 3. Januar, erfolgen. Es würde gewiß von vielen Beamten (in allen Kategorien) mit großer Freude begrüßt werden, wenn sie, anstatt bis zum 3. Januar auf die Entgegennahme ihres Gehalts warten zu müssen, dasselbe diesmal ausnahmsweise schon am Freitag, 31. December d. J., erhalten würden.

A. **Zur Verhütung der Verschleppung ansteckender Krankheiten** hat die Schuldeputation auf Verlangen des Königlichen Polizeipräsidiums unter dem 21. d. M. den Dirigenten der städtischen höheren und mittleren Mädchenschulen, sowie der öffentlichen Volksschulen aufgegeben, Weihnachtseinbescheerungen, zu denen Angehörige kranker Kinder erscheinen könnten, in Schulräumen nicht zu veranstalten, bezw. nicht zuzulassen.

* **Das Gymnasium zu St. Maria-Magdalena** ist gestern auf Anordnung des kgl. Provinzial-Schulcollegiums geschlossen worden, weil das einige Monate alte Kind des Pedells an den Masern erkrankt ist.

—d. **Allgemeiner evangelisch-protestantischer Missionsverein.** Der seit einem Jahre bestehende Breslauer Localverein hielt jüngst unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder seine erste Generalversammlung im Saale der höheren Mädchenschule am Ritterplatz ab. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Senior Decke, die Versammlung begrüßt hatte, hielt Diakonus Weis eine Ansprache, in welcher er ein Bild der gegenwärtigen Missionsthätigkeit der evangelischen Kirche entrollte und nachwies, daß der Ausspruch, unser Jahrhundert sei ein Missionsjahrhundert, seine volle Berechtigung habe. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen Vortrag, worauf Particulier Keil den Kassenbericht erstattete. Nach Ertheilung der Decharge schritt die Versammlung zur Wahl des Vorstandes für das neue Vereinsjahr. Auf Vorschlag des Diakonus Just wurde der Vorstand des vergangenen Jahres wiedergewählt. Den Vorstand bilden Senior Decke, Geh. Bergrath Althans, Particulier Keil, Pastor Matz, Professor Dr. Räbiger, Kaufmann C. Schirmer, Subsenior Schultze, Pastor Dr. Späth und Propst D. Treblin. Hierauf berichtete Senior Decke über die Geschichte des Gesammtvereins, über die in Japan und China entwickelte Thätigkeit der Missionare Faber und Spinner, über neue Pläne und Aussichten, und schilderte dann im Besonderen die erfreuliche Entwickelung des Vereins in Schlesien und speciell in Breslau. Mit einem Appell an die Versammlung, für die Zwecke des Vereins energisch zu wirken, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

• **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein „Zoar"** veranstaltete am 19. December in Pietsch's Local eine Weihnachtsfeier. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Stadtmissionar Vogeler, die zahlreich erschienenen Anwesenden begrüßt hatte, ergriff der Präses des östlichen Jünglings-Bundes, Baron Dietrich von Oertzen aus Berlin, das Wort, um eine Ansprache über die Bundessache und die Weihnachtsfeier zu halten. Demnächst gelangte ein Christfestspiel zur Aufführung, das eine dramatische Darstellung der Weihnachtsgeschichte nach Lucas Kap. 2 bildete. Die gelungene Aufführung erntete reichen Beifall des Auditoriums. Nächstdem gelangten noch einige Declamationen, sowie zwei vom Lehrer Friebe aus Herdain vorgetragene Gesangs-Soli zur Aufführung. Der Verein beabsichtigt das Festspiel noch einmal aufzuführen.

—d. **Weihnachtsbescheerungen.** Der Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt veranstaltete gestern Abend im Pietsch'schen Saale auf der Gartenstraße eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. Auf drei die ganze Länge des Saales einnehmenden Tafeln und einer Quertafel lagen die Geschenke ausgebreitet, von denen 86 Knaben und 88 Mädchen, welche beschenkt werden sollten, aufgestellt waren. Zwei mächtige Christbäume in reichem Aufputze strahlten reichliches Licht durch den Saal. Bürgerschullehrer Börner hielt die Festrede, während Herr Dr. Schieweck im Namen der Kinder den gütigen Gebern den Dank aussprach. Ein Knabenchor der katholischen Elementarschule Nr. XXV (Trinitasstraße) sang unter Leitung des Lehrers Wagner die üblichen Weihnachtslieder. Jedes Kind erhielt einen vollständigen Anzug nebst Schuhen, sowie einzelne Gegenstände, wie Tücher, Hüte 2c., die von einzelnen Kaufleuten geschenkt worden waren. Außerdem wurden die Kinder mit Striezeln, Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen erfreut. Der Werth der vom Vereine angekauften Geschenke beläuft sich auf 2500 M., während derjenige der eingegangenen Naturalien auf 200 M. zu schätzen ist. Nach Schluß der Feier wurden die beiden Christbäume meistbietend versteigert. — Der Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt wird am Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 7 Uhr, in dem Saale von Paul Scholtz auf der Margarethenstraße eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder veranstalten, zu der alle freundlichen Geber eingeladen sind. — Die Weihnachts-Bescheerung für die Pfleglinge der Kleinkinder-Bewahranstalt in der Nicolai-Vorstadt fand am 18. d. Mts. im Saale der Rösler'schen Brauerei statt und wurde durch eine Ansprache des Predigers Kristin eingeleitet. Wie dies seit dem Bestehen der Anstalt alljährlich geschehen ist, hatten auch diesmal die Vorstands-Damen, unterstützt von Gönnern und Freunden der Anstalt, so reiche Gaben gesammelt, daß 74 Kinder, die um den reichgeschmückten Christbaum versammelt waren, den Bedürfnissen entsprechend mit Kleidungsstücken, Schuhen, Schulsachen, Spielzeug Pfefferkuchen, Striezeln u. s. w. beschenkt werden konnten.

⁂ **Schnee.** Nachdem heute Vormittag nur ab und zu ein leichtes Schneegestöber eingetreten war, begann es in den Nachmittagsstunden in verstärktem Maße zu schneien. Die Temperatur ist wieder gelinder geworden, denn es beginnt zu thauen. Das Schmelzwasser während der Zeit von Sonntag Abend bis heute Vormittag gefallenen Schnees erreichte die Höhe von 17,6 mm.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Der auf der Albrechtsstraße wohnhafte Tischler Robert Heinecke wurde gestern Abend um 11 Uhr unweit seiner Behausung auf dem Trottoir im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den inzwischen erfolgten Tod des Betreffenden constatiren. Der Entseelte wurde nach dem kgl. Anatomiegebäude gebracht.

+ **Betrug.** Am 20. December cr. kam zu einer Kaufmannsfrau auf der Königsstraße eine unbekannte Frauensperson, welche vorgab, das Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft zu sein, und eine Anzahl Corsets verlangte, unter denen die Dame des Hauses eine Auswahl treffen würde. Die Verkäuferin gab dem Mädchen 5 werthvolle Corsets. Als das Mädchen jedoch nicht wieder zurückkehrte, wurden Nachforschungen angestellt. Die angestellten Recherchen ergaben, daß man es mit einer Betrügerin zu thun hatte, da an dem bezeichneten Orte weder eine Herrschaft mit dem angegebenen Namen wohne, noch irgend Jemand in dem Hause Corsets holen ließ. Die verschmitzte Gaunerin war ca. 25 Jahre alt, von großer Statur, hatte blonde Haare und dunkle Bekleidung.

=ßß= **Statistisches vom Nachtwachtwesen.** Im vorigen Monat wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet: 117 männliche und 73 weibliche, zusammen 190 Personen, und zwar wegen Diebstahls 2, wegen Sachbeschädigung 1, wegen Ruhestörung und Körperverletzung 17 Personen, wegen Vagabondirens 20 Frauen, wegen Obdachlosigkeit 137, wegen Trunkenheit 9 Personen. — Im Armenhause wurden 2 Personen untergebracht. — 2 Soldaten wurden nach der Hauptwache transportirt. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 81 Fällen Anzeigen an das Polizeipräsidium erstattet, und zwar: 2 mal wegen Beamtenbeleidigung, Widerstandes, Auflaufs, 23 mal wegen Ruhestörung, Unfugs, Schlägerei und Erregung eines Auflaufs, 13 mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 4 mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 10 mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 5 mal wegen Unterbringung von Verunglückten, 1 mal wegen Unterbringung Kranker nach dem Hospital, 1 mal wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung, 6 mal wegen Diebstahls, 6 mal wegen gefundener Gegenstände, 2 mal wegen Einbruchs, 2 mal wegen Selbstmords, 6 mal wegen Vergehen anderer Art. — Im Ganzen wurden 270 Anzeigen erstattet. — 11 Anzeigen wurden wegen unterbliebener Anmeldungen der Lustbarkeitssteuer gemacht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Butterhändler von der Sandstraße aus seinem auf der Heiligegeiststraße belegenen und gewaltsam erbrochenen Verkaufskeller 10 Schock Hühnereier und 2 Schock Kuhkäse; einem Fräulein aus dem Trebnitzer Kreise, welche auf dem Christmarkte Einkäufe zu machen hatte, mittelst Taschendiebstahls im Gedränge ein Portemonnaie mit 13 M. Inhalt; in gleicher Weise einem Fräulein von der Gräbschnerstraße ein Portemonnaie mit 53 M. Inhalt und einer Bureaudienersfrau von der Klosterstraße ein Beutelportemonnaie mit 25 M. Inhalt, einer Kaufmannsfrau von der Neußenohle durch eine Ladendiebin aus ihrem Geschäftslocal ein Cremetuch und ein dunkelblaues Tricot-Kinderkleid. — Abhanden gekommen ist einem Geheimen Justizrath a. D. eine Brille und einem Bewohner aus Polnisch-Wartenberg ein Packet mit Wachsstöcken. — Gefunden wurde ein mit „L. E. Nr. 6504. Kosten" bezeichnetes Collo. Der Inhalt desselben ist unbekannt. Im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums wird es aufbewahrt.

—r. **Namslau,** 20. Decbr. [Antrag an den Magistrat.] Der gesammte Wagenverkehr nach und von dem Bahnhofe, dem Güterboden, den Rüben-Abnahmestellen und Kohlen-, Kalk- und Cement-Niederlagen ist hier einzig und allein auf die vom Markte etwa 200 Schritt lang nach dem Bahnhof führende frühere Feldbrunnen-, jetzige Bahnhofstraße beschränkt. Auf derselben befindet sich ferner das Kaiserliche Postamt, und da auch alle Marktfuhren, welche aus den Richtungen von Simmelwitz und Polnisch-Marchwitz auf der Brieger Chausse nach Namslau kommen, den näheren Weg über den Bahnhof und durch die Bahnhofstraße benützen, herrscht auf dieser Straße ein überaus reger Verkehr, sodaß das Pflaster sehr oft bedeutender Reparaturen bedarf. Um allen Uebelständen abzuhelfen, haben viele Bürger an den Magistrat die Bitte gerichtet, zwischen der Mittelstraße und dem Bahnhofsterrain eine zweite Verbindung mit dem Bahnhofe herbeizuführen.

⊙ **Neisse,** 18. Decbr. [Verschiedenes.] Am 14. December Abends zwischen 7 und 8 Uhr brach in dem Gehöft des Bauergutsbesitzers Florian Kolbe in Bockendorf, Kreis Neisse, Feuer aus, welches sämmtliche Gebäude des Gehöftes in Asche legte. Es hat den Anschein, als ob das Feuer angelegt worden ist. Von der zu Hilfe herbeigeeilten Feuerwehr aus Kunzendorf in Oesterr.-Schlesien verunglückte der Steinarbeiter Jokisch dadurch, daß ein brennender Balken auf ihn fiel und ihn derartig verletzte, daß er am nächsten Morgen starb. — In der Nacht vom 16. zum 17. December sind dem Bauergutsbesitzer Josef Klas in Ober-Jeutritz, Kreis Neisse, Gold- und Silbersachen, Kleider, Leib- und Bettwäsche und andere Gegenstände im Werthe von circa 600 Mark mittelst Einbruchs entwendet worden. — Nach dem Tode des Amtsvorstehers Beyer zu Mährengasse im Kreise Neisse übernimmt der Rittergutsbesitzer Ronge in Walddorf die Amtsvorstehergeschäfte von Walddorf. — Mit dem hiesigen Magistrat sind Verhandlungen angeknüpft, Rochus, Mährengasse, Gräferei und Heidersdorf dem Polizeibezirk von Neisse einzuverleiben. — Der katholische Jungfrauen-Verein und der evangelische Jungfrauen-Verein hatten Weihnachts-Einbescheerungen veranstaltet und eine Anzahl Mädchen mit vollständigen Anzügen beschenkt. Aus der Burghardt'schen Stiftung empfingen 14 Mädchen und 26 Knaben je 6 Mark, außerdem Strümpfe und Schuhe; aus der Giersdorf'schen Stiftung wurden 17 Mädchen und 18 Knaben mit je 6 M. bedacht. Von der Kleinkinder-Bewahranstalt und dem Spitzenverein erhielten 89 bezw. 20 Kinder vollständige Anzüge. Im großen Saale des Stadthauses war vor acht Tagen ein Wohlthätigkeitsbazar arrangirt, der auch vom Minister v. Friedenthal nebst Familie besucht wurde.

⊙ **Neustadt,** 20. Decbr. [Kreistag.] Unter dem Vorsitz des Landraths-Amts-Verwalters von Tiele-Winckler wurde heute eine Kreistagsitzung abgehalten. Auf Anregung des Vorsitzenden sprach die Versammlung dem von hier geschiedenen Landrath Dr. v. Wittenburg ihre Anerkennung seiner Verdienste um den Kreis Neustadt durch Erheben von den Plätzen aus. In gleicher Weise ehrte der Kreistag das Andenken des verstorbenen verdienstvollen Mitgliedes, Mühlenbesitzers Rehmet in Langenbrück. Als neueingetretenes Mitglied wurde Gasthausbesitzer Otte aus Langenbrück vorgestellt. Ueber die Verwendung der dem Kreise aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle pro 1885/86 überwiesenen Summe von 11 486 M. wird nach dem Antrage des Kreis-Ausschusses beschlossen, 5000 M. als erste Hälfte der Kreisbeihilfe für den Bau der Brücke über die Oder bei Krappitz zu zahlen, 3839,88 M. zur Deckung außeretatsmäßiger Ausgaben für Chausseebauten zu genehmigen und den Rest von 2646,12 M. zur theilweisen Deckung der Kreis-Communal-Abgaben im nächsten Jahre zu verwenden. In Folge von außergewöhnlichen Naturereignissen im Frühjahre dieses Jahres, wie Hochwasser 2c., und durch nicht vorherzusehende Verhältnisse sind außerordentliche Bauausführungen und Kosten-Aufwendungen für Chausseezwecke erforderlich gewesen, die einen Betrag von 10 226,93 M. erforderten. Der Antrag, zur Deckung dieser außeretatsmäßigen Ausgaben a. die Ueberschüsse der Straßenbaubeihilfen des Kreises und der Provinz pro 1885/86 mit 6387,05 M. und b. den Betrag von 3839,88 M. aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle zu verwenden, findet die Zustimmung. Nach dem Final-Abschlusse der Kreis-Communal-Kasse pro 1885/86 hat die Unterhaltung der Kreis-Chausseen eine Etats-Ueberschreitung von 1133,58 M. verursacht, welche hauptsächlich durch Mehrkosten für das Schneeräumen auf einzelnen Strecken entstanden ist. Der Mehrausgabe steht indeß eine Mehreinnahme von 1467,57 M. gegenüber, so daß noch ein Ueberschuß von 333,99 M. verblieben ist. Der Kreistag genehmigt die Deckung der gedachten Mehrausgabe von 1133,58 M. aus den Mehreinnahmen. Ferner genehmigt der Kreistag der Gemeinde Psychod zur Umpflasterung der Dorfstraße die Kosten, welche voraussichtlich die Höhe von ungefähr 1000 M. erreichen, ausschließlich der Ausgaben für Sandlieferung und Grunderwerb. Genannter Betrag soll aus der von der Provinz bewilligten Subvention in Höhe von 1247,75 M. gedeckt werden. Bezüglich der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1884/85 wurde Decharge ertheilt; ebenso für die Rechnung über den Chausseebau von Neustadt nach Kröschendorf. Bei Revision der letztgenannten Rechnung hat sich herausgestellt, daß an die beiden Bauunternehmer eine Ueberzahlung von 1352,55 M. stattgefunden hat. Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, die Hälfte der überzahlten Summe mit 676,27 M. von dem einen Bauunternehmer einzuziehen. Der Kreistag erklärt sich damit einverstanden. Der Rest wurde als vorläufig uneinziehbar bezeichnet, weil der zweite betheiligte Unternehmer inzwischen nach Amerika ausgewandert ist. Ferner ertheilte die Versammlung Decharge für die Rechnungen über die Kosten der Chausseebauten von Siebenhuben nach Steinau und von Zülz nach Deutsch-Rasselwitz. Erstgenannte Strecke kostete 97 891 M., letztere 230 576 M. Aus der gleichfalls vorliegenden Rechnung über die Kosten für den Bau des Kreisverwaltungshauses geht hervor, daß das genannte Gebäude einen Kostenaufwand von 151 725 M. erfordert hat. Bei sämmtlichen Rechnungen waren Etatsüberschreitungen vorhanden, die der Kreistag nachträglich genehmigte. Den Rest der Tagesordnung bildeten verschiedene Wahlen.

⁂ **Umschau in der Provinz. Kattowitz.** Am Sonntag Nachmittag fand die erste öffentliche Prüfung der gewerblichen Fortbildungsschule (202 Lehrlinge und Gehilfen) in dem alten Schulhause an der Bahnhofstraße statt. — **Neurode.** In der am vergangenen Donnerstag stattgehabten Gewerbevereinssitzung hielt Herr Apotheker Rauhut einen Vortrag über „den medicinischen Aberglauben des Alterthums und der jetzigen Zeit." — **Primkenau.** Am Sonnabend ist der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, von Mallmitz kommend, wo er auf Einladung des Grafen zu Dohna einer Treibjagd auf Rothwild beiwohnte, auf Schloß Primkenau eingetroffen; der Herzog ist aber bereits nach Potsdam wieder zurückgekehrt. — Die Masern-Epidemie hat sich nun über sämmtliche Ortschaften der Herrschaft Primkenau verbreitet. In jedem Orte ist die Mehrzahl der Kinder davon ergriffen. Die Krankheit tritt bis jetzt jedoch im Ganzen milde auf. — a **Ratibor.** In Oderberg soll zwischen einem höheren österreichischen und einem deutschen Grenzbeamten ein Duell stattfinden. Anlaß hierzu gab ein beim Kartenspiel entstandener Streit. — Am Montag veranstaltete der hiesige Kriegerverein eine Weihnachtsbescheerung für eine größere Anzahl armer Kinder. — s. **Waldenburg.** Die Reihe der diesjährigen öffentlichen Weihnachtsbescheerungen hat der vaterländische Frauenverein eröffnet. Derselbe hat am Sonnabend 116 Kinder der unter seiner Leitung stehenden Spielschule einbescheert. Der katholische Gesellenverein veranstaltete seine Einbescheerung im Saale des Hotels „zum Schwert" für 105 arme Schulkinder; unter diesen befanden sich 28 Evangelische. Eine sehr reiche Festbescheerung veranstaltete der städtische Frauenverein für 178 Personen; es wurden größtentheils Wittwen und Waisen bedacht. Eine Einbescheerung fand in Kügler's Saale statt, bei welcher der hiesige Veteranen- und Kriegerverein 24 Kriegerwittwen und deren Kinder, sowie 7 bedürftige Vereinsgenossen beschenkte.

Für den Weihnachtstisch.

Unserer Töchter Schaffen und Wirken. Drei Novellen für junge Mädchen von 14 bis 18 Jahren von H. M. Frey. Kattowitz. G. Siwina. Unter demselben Titel: Neue Folge. Zwei Novellen. Kattowitz. G. Siwina. Letztere mit dem Bildniß der Verfasserin. Es ist immer ein anzuerkennendes Verdienst, für junge Mädchen geeigneten Lesestoff zu produciren, wenn wir auch vielleicht die Altersgrenzen von 14 bis 18 Jahren als nicht ganz zusammengehörig anerkennen können und vielleicht auch die Frage noch streitig finden können, ob es in der That nothwendig ist, für bestimmte Entwickelungsphasen ganz besondere Geschichten zu erfinden. Es wird dies gewiß dem Stoff wie der Form einen gewissen Zwang und eine Absichtlichkeit der Färbung auflegen, was nicht empfehlenswerth sein kann. Man soll gute, saubere Novellen schreiben, die Jedermann lesen kann, und dafür sorgen, daß junge Mädchen nichts in die Hand bekommen, was sie nicht verstehen und nicht verstehen dürfen. Doch zu unseren Novellen zurückkehrend, müssen wir anerkennen, daß die Erzählungen sehr anmuthig sind, daß sie, wenn das vorgesteckte Ziel ein gutes erstrebenswerthes ist, mit großem Verständniß des jugendlichen Gemüthes und liebevoller Hingabe an die heilige Absicht, auf unsre weibliche Jugend bildend und veredelnd einzuwirken, geschrieben sind. Wenn wir eine leise Mahnung aussprechen sollen, so ist es die, daß die Verfasserin etwas mehr Sorgfalt auf die Sprache verwenden möge, als dies namentlich in dem ersten Bande geschehen ist. Eine gewisse Verstellung der Worte in der Satzbildung, ein häufiger Wechsel in der Construction ist nicht gut, der Fehler ist aber im zweiten Theil auch mehr vermieden. — Die Form muß, wie der Inhalt, edel und über jede Gewöhnlichkeit einerseits erhaben sein, wie es andrerseits vermieden werden soll, etwas Salbungvolles in die Erzählungen einzuschmuggeln. Ueber die religiöse Richtung wollen wir mit der Verfasserin nicht rechten. Wir müssen anerkennen, daß sie von echter wahrer Religiosität durchdrungen — jeder confessionellen Engherzigkeit fremd — nur wahre Humanität, nur edle Menschenliebe in die jungen Gemüther pflanzen will. Wir stehen nicht an, die uns vorliegenden Erzählungen zu den besseren zu zählen, und glauben, daß die Verfasserin sich bald einen Platz in der jungen Lesewelt erobern wird. Weihnachten wird recht geeignet sein, der letzteren diese Bücher zur Prüfung unter den Tannenbaum zu legen.

In demselben Verlage erschien von oben genanntem Verfasser in schlichtem, aber gefälligem Gewande der **„Deutsche Jugendschatz"**, dessen 16. und 17. Band wiederum recht ansprechende Erzählungen von H. M. Frey für Kinder im Alter von 10—13 Jahren bringt: „Rechtthun bringt Segen." „Das Sedanfest." „Ein Weihnachtsabend." „Louise." „Das Pfarrhaus." „Die Töchter des Professors." „Der Sieg des Kreuzes." Ein gutes Samenkorn in der Kinder Herzen zu legen, daß es zu ihrem und der Eltern Segen und Gottes Ehre einst Frucht trage, das ist die rühmliche Tendenz des „Deutschen Jugendschatzes."

Aus der Schule des Lebens. Erzählungen für Deutschlands Frauen und Töchter. Von Emma Laddey. Stuttgart. Druck und Verlag von Gebrüder Kröner. — Dem realen Boden mit all seinen Kämpfen und Anforderungen sind diese Blätter entwachsen, bemerkt die Verfasserin in ihrem Vorwort, und sehr gut ist es ihr gelungen, mit den einfachsten Farben stimmungsvolle, lebenswahre Bilder zu schaffen, die ihren fördernden Einfluß auf unsere weibliche Jugend sicher nicht verfehlen werden. Die Verfasserin erzählt in „Bezwungen", wie Ruprecht, der nie eine Frau „mit Talent" hatte heirathen wollen, seine Vorurtheile fallen läßt und schließlich auf seiner Erna Werke stolzer ist als sie selbst, führt in „Jugendliebe" sehr hübsch durch, daß die Liebe alles, selbst den Tod, überwindet und stellt Deutschlands Frauen und Töchtern in „Auf der Höhe des Lebens" ein Frauenbild vor, auf das hinweisend sie ihnen zuruft: „Werdet wie sie!" Der hübschen Erzählung „Ein Fischermädchen" folgt schließlich eine tiefernste Geschichte, „Erstorben" betitelt, welche das Leben einer Frau darstellt, die den Wermuthsbecher tiefsten Leides leeren mußte, den die Erkenntniß der Untreue des Gatten ihr gereicht. Möge der Verfasserin Wunsch sich erfüllen, und diese „Kinder unsrer Zeit" ihr recht viele Freundinnen erwerben.

Im Abendrot. Novellen für junge Mädchen von Julie Hirschmann. (Berlin. Winckelmann u. Söhne.) Recht warm seien diese Novellen empfohlen. Geschickt greift die Verfasserin — eine erfahrene und bekannte Schriftstellerin für die Jugend — hinein in ihre reichen Lebenserfahrungen und führt durch gediegene, belehrende und unterhaltende Erzählungen die Jugend durch das Leben in das Leben mit seinem Wechsel von Freud' und Leid. Sie sucht der jungen Welt an Beispielen zu zeigen, wie es Noth thut, schon in der Morgenröthe des Lebens sich an ernste Thätigkeit zu gewöhnen, wie Pflichterfüllung Glück und Zufriedenheit schafft auch ohne Heirath für den Mittag und den Abend des Lebens. In wechselnden Gestalten zeigt die Verfasserin in ihren Bildern das Leben; sie schrieb, weil sie die Jugend liebte und das Leben kennt, und mit Recht kann gesagt werden, daß sie mit ihren Jugendschriften manches Samenkorn zum Guten und Edlen in junge Herzen gestreut.

w. Maximilian Bern **„Deutsche Lyrik seit Goethe's Tode".** Leipzig, Philipp Reclam jun. — Der stimmungsvolle, poesiebegabte Novellist Maximilian Bern, dessen Schöpfungen sich durchgängig warmer Anerkennung erfreuten, hat schon im Jahre 1877 die vorliegende Anthologie in erster Auflage herausgegeben, die nun bereits in 10. Ausgabe, dieses Mal aber wesentlich verändert und bereichert, vor uns erscheint. Das Buch hat eine Art von Siegeszug in den deutschen Landen gehalten, und abermals müssen wir die staunenswerthe Belesenheit des Autors, sowie das feine poetische Verständniß, das ihn in der überaus reichhaltigen Sammlung nur wenige Fehlgriffe thun ließ, mit warmem Lobe anerkennen. Hieronymus Lorm nennt diese Anthologie einen „Nationalschatz", und ihre, trotz sehr gefälliger Ausstattung, überraschende Wohlfeilheit, läßt sie in jeder Beziehung geeignet erscheinen, ein Volksbuch im allerbesten Sinne zu werden.

Städtegeschichten. Aus allen Gauen des Vaterlandes Historische Erzählungen und Sittenschilderungen aus deutschen Städten. Von Dr. Karl Oppel. Mit 42 Textabbildungen und einem Titelbilde nach Zeichnungen von Konrad Ermisch und B. Mörlins. Leipzig und Berlin. Verlag von Otto Spamer. Die vorliegenden culturhistorischen Erzählungen, für die reifere Jugend geschrieben, schildern uns Ereignisse, Zustände und Sitten aus verschiedenen Jahrhunderten der Geschichte Frankfurts, Augsburgs, Hamburgs, Schweinfurts, Wiens und Berlins. Auf dem Grunde festen Bürgermuthes und Bürgertreue bauen sich die einzelnen Scenen vor uns auf und geben der Jugend lehrreiche Anregung zur Festigung des eigenen Charakters. Neben der historisch treuen Schilderung ist dem Buche besonders die außerordentlich spannende Schreibweise nachzurühmen. Die Illustrationen sind nach Originalen sehr gut hergestellt.

Wilde Rosen. Ein Märchenstrauß von Sophie Gudden. Berlin. Otto Janke. — Eine pietätvolle Gabe, am Grabe eines bedeutenden Mannes niedergelegt, am Grabe des Vaters der Verfasserin, welcher ein Märtyrer wurde seines Glaubens und seines Herzens. Eine pietätvolle und schöne Gabe! Nicht der Name des edlen Mannes, den die Verf. trägt, dient dem „Märchenstrauß" zur Empfehlung, sondern der Inhalt der wahrhaft poetisch uns mit rührender Einfachheit in das Zauberland

des Märchens entführt und zu dem Besten gehört, was uns in diesem Zweige der deutschen Literatur zugekommen ist. Die Verf. erinnert uns in mancher Weise an Carmen Sylva. Die Märchen werden nicht leuchtende Augen und glühende Wangen machen aber sie werden das höhere Ziel erreichen, daß der junge Leser sich in sich selbst versenkt und still nachdenklich nach dem Zweck und Ziel des menschlichen Lebens zu fragen anfängt. Innige Betrachtungsweise, gute Fabulirung und ein gewisser Humor, der unter Thränen lächelt, sind die Signatur des kleinen Buches, welches den Weg, den die Verfasserin zu gehen hat, als Leuchte erhellt.

Eine reizende Festgabe für Kinder von 4 bis 6 Jahren sind die Gedichte von Franz Dittmar: **Aus der Jugendzeit.** Zu den anmuthigen Versen harmoniren die im besten Aquarell-Farbendruck hergestellten Illustrationen von Julius Kleinmichel. Das Pracht-Bilderbuch ist umsomehr zu empfehlen, als es von der Verlagsbuchhandlung von E. Twietmeyer in Leipzig in wahrhaft künstlerischer Weise ausgestattet ist.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 21. Decbr. Die bulgarische Deputation ist heute nach Paris abgereist. Vorher wurde von ihr ein heute im „Deutschen Tageblatt" veröffentlichter Bericht über eine Unterredung mit Kaltschew als vollständig erfunden bezeichnet. Von anderer Seite wird gemeldet: Die Bulgaren betonten mit Lebhaftigkeit das Bedürfniß einer selbstständigen staatlichen Entwickelung, welches ihr Land empfinde und ihren Schmerz, in dieser selbstständigen Entwickelung sich nicht frei bethätigen zu dürfen. Graf Bismarck erwiderte, daß Deutschland nach wie vor an Bulgarien ein directes Interesse nicht nehme und nicht nehmen könne, daß es sich nur um einen persönlichen Rath handele, den er den Bulgaren ertheile. Bulgarien müsse sich in die Existenzbedingungen schicken die mit seiner Constituirung zusammenhängen, vor allem sei die Verständigung mit Rußland nothwendig. Bulgarien wird gut thun, seine Kräfte auf die materielle Entwickelung des Landes zu concentriren und politischen Zielen zu entsagen, zu deren Durchführung es nicht im Stande ist. Könne man nicht erlangen, was man wolle, so müsse man eben wollen, was man erlangen kann. Hiergegen klagten wieder die Bulgaren, daß Rußland jede Verständigung hartnäckig abweise und damit zu erkennen gebe, wie es überhaupt ein annähernd selbstständiges Bulgarien nicht dulden wolle. — Darüber, ob die Bulgaren die deutsche Vermittelung bei Rußland in Anspruch genommen haben, hat nichts Bestimmtes verlautet; doch würde dieselbe, selbst wenn Deutschland aus seiner Reserve heraustreten wollte, bei der bekannten Stellung, welche Rußland dem ganzen heutigen officiellen Bulgarien gegenüber einnimmt, die Gegensätze höchstens verschärfen. Graf Herbert Bismarck entließ die Deputirten mit dem wiederholten Hinweis, die Wege zu einer directen Verständigung mit Rußland aufzusuchen. (Vergleiche die „Tages-Chronik" unter dem Rubrum Berlin in vorliegender Nummer. Die Red.)

* **Berlin,** 21. Decbr. Die Nachricht, der Geheime Intendanz-Rath Dr. Titus Ulrich werde demnächst von seinem Posten zurücktreten und durch Dr. Georg Horn ersetzt werden, wird von authentischer Seite als völlig unrichtig bezeichnet. Graf Hochberg denkt vorläufig keineswegs an eine Veränderung in der Besetzung dieses schwierigen Postens.

Der Vorstand des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat zum dritten Mal die Bitte an den Reichstag gerichtet, er wolle die deutsche Schankgesetzgebung zum Zwecke der Minderung der Versuchungen zur Trunksucht verbessern.

Oberbürgermeister Thomale hat der Stadtverordnetenversammlung zu Elbing angezeigt, daß er aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionirung zum 1. Juli k. J. bitten müsse. Thomale ist am 18. Januar 1827 zu Zessel bei Oels geboren und seit 1880 Mitglied des Herrenhauses.

* **Berlin,** 21. December. Aus Paris wird telegraphirt: Die Regierung der Hovas widerrief die Bankconcession Kingdom's. Das hiesige Comtoire d'Escompte leiht der genannten Regierung 15 Millionen Francs zur Bezahlung der Kriegsschuld von 10 Millionen an Frankreich und zur Anschaffung von Waffen und erhält als Pfand die Zölle in sechs Häfen. Frankreich räumt den Hafenplatz Tamatava.

* **Berlin,** 21. Decbr. Ein Circular von Kaulbars, dem Bruder des Generals (1883 Kriegsminister in Bulgarien) fordert die ehemaligen bulgarischen Offiziere auf, sich bereit zu halten, nach Bukarest zu kommen.

* **Berlin,** 21. Decbr. Aus Sofia meldet ein Privattelegramm des „Berliner Tagebl.", der im russischen Consulate verborgen gehaltene russische Agent Baitschew, bulgarischer Unterthan, wurde, in einer Kiste verpackt, im Gepäckwagen des Consulatssecretärs Somow aus Sofia gebracht.

* **Sofia,** 21. Dec. Die bulgarische Deputation berichtete hierher, Herbert Bismarck rathe der Regentschaft, die Candidatur des Prinzen von Mingrelien anzunehmen. Der Czar würde denselben nicht vorgeschlagen haben, wenn der Prinz ungeeignet wäre für die bulgarische Herrscherwürde. Dieser Bericht rief hier tiefe Verstimmung hervor.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Berlin,** 21. Decbr. Aus Staßfurt wird berichtet: Ein schrecklicher Unglücksfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich heute Nachmittag im Salzschachte Ludwig II. hierselbst. Drei mit dem Absetzen abgebauter Strecken beschäftigte Maurer wurden von plötzlich niederstürzenden Salzmassen überrascht und unter denselben begraben. Zwei der Unglücklichen, der Hausbesitzer und Maurer A. Günther von hier und ein Einwohner des Nachbarortes Hecklingen wurden todt hervorgezogen, während der dritte, ebenfalls in Hecklingen ansäßig, schwer verwundet nach dem Krankenhause gebracht wurde, woselbst er auch seinen Verletzungen bald erlag. Die ersten Beiden waren Familienväter, der dritte der einzige Sohn betagter Eltern.

* **Berlin,** 21. Dec. Bei der gestrigen Probe im Stadttheater zu Halle stürzte ein sechs Centner schweres Eisenstück auf die Bühne hinab und zerschmetterte dem Komiker D. ein Bein. Wäre das Unglück früher geschehen, so würden sechs Personen getödtet worden sein.

* **Leipzig,** 21. Dec. Die vom Rechtsanwalt Gellert in Lissa beim Reichsgericht eingereichte Revision ist zurückgewiesen worden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Berlin,** 21. Decbr. Mit Thüringen, Dresden, Kassel, Mainz, Nordhausen und vielen anderen Orten sind die Bahnverbindungen heute in Folge der Schneeverwehungen vollständig unterbrochen. Die erste Breslauer Post kam Nachmittags 2 Uhr hier an.

* **Hirschberg i. Schl.,** 21. Decbr. Sämmtliche Berliner Züge sind in Folge des Schneefalls ausgeblieben. Die Strecken Lauban-Kohlfurt und Lauban-Görlitz sind für den Verkehr gesperrt. Der Schnee liegt bis 3 Meter hoch. Die Breslauer Züge hatten eine zweistündige Verspätung. Die Strecke Hirschberg-Lauban ist frei.

* **Kassel,** 21. Dec. Ein bedeutender Schneefall hat in Thüringen und Sachsen stattgefunden. Mehrere Züge sind eingeschneit. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Die Züge aus Halle fehlen seit gestern Nachmittag.

* **Kassel,** 21. Decbr. Die Bahnstrecken nach Berlin, Halle, Erfurt und Leipzig sind in Folge der bedeutenden Schneemassen gesperrt, ebenso die Strecken Gotha-Leinefelde und Sangershausen-Magdeburg.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Altenburg, 21. Decbr. Die Verbindungen nach Leipzig und Süddeutschland sind in Folge starken Schneefalls unterbrochen.

Nordhausen, 21. Decbr. Seit gestern wehen starke Schneestürme; die heutigen Eisenbahnzüge sind nicht eingetroffen.

Berlin, 21. Decbr. Der Kaiser nahm Vormittags eine Anzahl militärischer Meldungen und den Vortrag des Chefs des Militärcabinets v. Albedyll entgegen und empfing Nachmittags den Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck. Um 5 Uhr fand Familiendiner statt, woran die hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, die Großfürstin Katharina mit Tochter und andere Fürstlichkeiten theilnahmen.

Berlin, 21. Decbr. Dem Vernehmen nach ermächtigte die rumänische Regierung die Zollbehörden, die nach dem bisherigen englisch-rumänischen Vertragstarif bestandenen, durch neuerliche Vertragsabänderung aufgehobenen Tarifbegünstigungen noch auf diejenigen deutschen Waaren anzuwenden, welche innerhalb einer zweimonatlichen Frist vom 15. December 1886 (neuen Stils) gerechnet, in Rumänien eintreffen.

Berlin, 21. Decbr. Die Abendblätter melden: Anläßlich der Anfang April bevorstehenden Heeresvermehrung ist gestern eine aus Generalstabschefs und Intendanten verschiedener Armeecorps bestehende Commission hier zusammengetreten, um über verschiedene Fragen zu berathen.

Bern, 21. Decbr. Der Ständerath nahm die Vorlage, betreffend das Alkoholmonopol, ebenfalls an.

Brüssel, 21. Dec. Die „Indépendance" veröffentlicht über die Räumung der Congostation „Stanleyfall" einen Bericht des belgischen Capitäns Coquilhadt, welcher in Folge von erlittenen Strapazen gezwungen war, hierher zurückzukehren. Als derselbe auf seinem Dampfboot den Congo aufwärts fuhr, fand er die arabische Fahne auf der Station aufgezogen. Arabische Posten in der Umgegend der Station zwangen ihn, sich zurückzuziehen. Bei der Rückkehr rettete er Dane und die Gefährten desselben. Bei Japorro bestand er ein blutiges Gefecht mit den Arabern und wurde mit 12 Gefährten verwundet. Coquilhat meint, die Araber würden nicht über den Congo vorgehen, man habe deshalb Zeit, die Station wieder zu nehmen und den Arabern den Weg zu verlegen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. December.

—d. **Versammlung von Brennereibesitzern, Spritfabrikanten und Spiritushändlern Schlesiens.** Zu heute Mittag 12 Uhr war in den kleinen Saal des Hôtel de Silésie eine Versammlung aller Brennereibesitzer, Spritfabrikanten und Spiritushändler Schlesiens von Herrn v. Klitzing-Stein einberufen worden, um zunächst über den zu bildenden Verein für Spiritus-Verwerthung in Berathung zu treten. Der Einberufer der Versammlung gab zunächst ein Bild davon, inwieweit die Bestrebungen für Bildung des Vereins von Erfolg gewesen. Die Beitrittserklärungen seien in nur geringer Zahl erfolgt. Von 3000 Spiritusfabrikanten hätten nur 300 eine Zusage gemacht. Dass neun Zehntel der Brennereibesitzer mit einem „Nein" antworten würden, habe er nicht erwartet. Danach sei er auch bald zu der Einsicht gekommen, dass die Bildung eines Vereins zur Spiritusverwerthung auf freiwilligem Wege aussichtslos sei. Redner macht sodann eine Wahrscheinlichkeits-Berechnung der Verwerthung des Spiritus der Restcampagne 1886/87 und bemerkt, dass, wenn der Verein auf freiwilligem Wege nicht zu Stande kommen sollte, man dazu schreiten sollte, den Verein auf dem Zwangswege zu bilden. Zu diesem Zwecke habe er folgenden Antrag an den Reichstag entworfen: „Der Reichstag wolle beschliessen, dass sämmtliche Brennereibesitzer der norddeutschen Steuergemeinschaft ohne Ausnahme einen Verein (Zwangsgenossenschaft) unter staatlicher Aufsicht bilden müssen, dem dieselben ihre Spiritusproduction nach dem vom schlesischen Comité in dem Prospect für den Verein zur Spiritusverwerthung veröffentlichten Bestimmungen überlassen müssen. Die nöthigen Mittel zur Durchführung der höheren Spiritusverwerthung dadurch, dass der Inlandspreis vom Weltmarktpreise unabhängig gemacht wird, bringen die Brennereibesitzer selbst auf. Die etwa fehlenden Mittel werden dem Vereine von der preussischen Regierung als ein Darlehn gewährt, welches nach 6 Monaten zurückzuzahlen und mit 6 pCt. Zinsen zu verzinsen ist. Der Verein übernimmt die Verpflichtung, der Regierung 20 Millionen M. abzuführen für jede 10 M., um welche der jetzige Importzoll auf Spirituosen von 80 M. bis zu 130 M. erhöht wird." Nach Eröffnung der Debatte führt Director Zwicklitz-Breslau aus, dass das vorgelegte Project undurchführbar sei und zwar weil die erforderliche Einigkeit der Fabrikanten, wie der Käufer nicht zu erzielen wäre. Nothwendig wäre eine Contingentirung der Production und die Concessionspflicht. Und wenn nun eine Reduction der Production stattfände, dann würden diejenigen Landwirthe wieder geschädigt, die Kartoffeln bauten und keine Brennerei besässen. Indem Redner die aufgemachte Rechnung des Vorsitzenden anzweifelt, glaubt er gleichzeitig, die Behauptung, dass 6 Millionen zur Bildung des Vereins hinreichen würden, bezweifeln zu müssen. Nur auf dem natürlichen Wege der Productions-Einschränkung könne eine Besserung erwartet werden. Er appellire an diese Selbsthilfe. Der Vorsitzende hält seine Rechnung aufrecht, so lange ihm nicht nachgewiesen werde, dass die zu Grunde gelegten Zahlen falsch seien. Die Productions-Einschränkung helfe den Brennereibesitzern nicht dazu, den Inlandspreis unabhängig zu machen vom Weltmarktspreise. Herr Guttmann-Breslau tritt den Ausführungen des Directors Zwicklitz bezüglich der Productionseinschränkung bei. Herr Retter-Gross-Graben bedauert, dass sein bereits früher erwähntes Project nicht acceptirt worden. Nach weiterer Debatte schliesst der Vorsitzende nach $1\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung, indem er seinem Bedauern Ausdruck giebt, dass seine Absicht, die Brennereibesitzer auf dem Wege der Selbsthilfe aus ihrer jämmerlichen Lage zu befreien, vollständig fehlgeschlagen sei, wie er sich überzeugt habe. Die Versammlung, welche übrigens sehr schwach besucht war, dankte dem Herrn von Klitzing für seine Bemühungen.

-f- **Consolidirte Redenhütte.** In Sachen der consolidirten Redenhütte werden wir durch den bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsraths darauf aufmerksam gemacht, dass die in der Generalversammlung vom 15. d. M. von Herrn Hermann Friedmann abgegebene Erklärung, wonach auf rund 600 000 M. Actien die 30procentige Nachzahlung bereits geleistet sei, leicht zu Missverständnissen führen könne. Um dem zu begegnen, wird bemerkt, dass bei der Redenhütte bisher Nachzahlungen auf Stammactien überhaupt noch nicht erfolgt sind, und dass die Redenhütte auch aus den an anderer Stelle geschehenen Einzahlungen bisher noch keinerlei Rechte (durch Uebertragung) erworben hat.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Die günstigere Stimmung auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkte hat auch in der letzten Woche angehalten, ja man darf sagen, dass dieselbe nur noch eine hoffnungsvollere geworden ist. Die Preise sind fast ausnahmslos in steigender Bewegung begriffen und die Käufer deshalb mehr als je gewillt, Abschlüsse zu machen. Ebenso sind naturgemäss die Werke um so zurückhaltender, da alle Anzeichen vorhanden sind, dass die Preise in nächster Zeit sich noch weiter aufwärts bewegen werden. Man sucht immer mehr der früher üblichen Preisschleuderei durch Vereinigung ein Ziel zu setzen. Die zuversichtlichere Stimmung spricht sich auch schon in dem Umstande aus, dass, während durch die jüngsten politischen Befürchtungen die Papiere beeinflusst wurden, die Montanwerthe in Folge der günstigen Haltung des Marktes kaum ein Schwanken gezeigt haben. Der österreichische Markt wird von Tag zu Tag fester. Was die ausländischen Märkte anbelangt, so erregt das meiste Interesse der sich steigernde lebhafte Verkehr auf dem amerikanischen Markte. Der Bedarf an Schienen ist namentlich bedeutend und die Preise ziehen an. Bei weiterem Fortschritt derselben liegt die Möglichkeit nahe, dass auch die deutschen Werke mit Nutzen daselbst ihre Producte absetzen können. Der englische und der schottische Markt waren in der letzten Woche sehr fest bei steigender Tendenz. Auf dem belgischen Markte nehmen die Aufträge zu; auf dem französischen ist das Geschäft im Ganzen unverändert geblieben. Roheisen ist fast in allen Sorten mehr oder weniger in steigender Preisbewegung; die Nachfrage ist sehr lebhaft, besonders in Puddelroheisen. Für Spiegeleisen ist die Aufwärtsbewegung der Preise verhältnissmässig am langsamsten. In der letzten Zeit sind dieselben nicht weiter gestiegen. Giessereiroheisen ist in besserer Nachfrage und geringe Preiserhöhungen konnten bereits durchgesetzt werden. Wie in Roheisen, so hat auch in der Walz-Eisenbranche die Besserung stetig angehalten. Die Stabeisen- und Façonseisenwerke sind anhaltend stark beschäftigt, so dass sich die seit 8 Tagen erfolgte Preisaufbesserung unverändert halten konnte.

(R.-W. Z.)

* **Verantwortlichkeit des Verwaltungsraths.** Das Pariser Handelsgericht hat, wie der „A. Ztg." geschrieben wird, die Verwaltungsräthe der bankerotten Eisenbahnlinie Alais-Rhône für gemeinsam verantwortlich gegenüber den Actionären und Gläubigern erklärt. Unter diesen Verwaltungsräthen befindet sich auch Cazot, der frühere Justizminister und nachherige Präsident des obersten Gerichtshofes. Das Urtheil des Handelsgerichts, welches die Verwaltungsräthe der bankerotten Bahngesellschaft zur Zahlung der Schulden derselben, d. h. einer Summe von 18 Millionen, an den Massenverwalter für schuldig erkannt hat, ist damit begründet, dass bei Bildung der Gesellschaft das Actiencapital nicht in vorgeschriebener Weise eingezahlt worden sei. Das Erkenntniss hat deshalb den (ebenfalls bankerotten) Crédit Général Français, welcher sich mit der Ausgabe der Actien befasst hatte, für mitverantwortlich erklärt.

* **Breslauer Actien-Brauerei.** Der Rechnungsabschluss per 30sten September 1886 und das Gewinn- und Verlust-Conto befindet sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Mindestforderungen sind von der Eisenbahn-Direction Bromberg ausgeschrieben: 145 000 Klgr. raff. Rüböl, über Berliner Börsenpreis 1,60 M. fr. Bromberg, 25 Pf. fr. Berlin von den Vereinigten Breslauer Oelfabriken, 250 000 Klgr. rohes Rüböl, unter Berliner Börsenpreis 60 Pf. fr. Berlin von denselben, für ca. 51 000 Klgr. schweisseiserne Träger 12 M. pr. 100 Klgr. fr. Bromberg von Ludw. Kolwitz, dort und für 2730 Klgr. gusseiserne Platten 9,60 M. fr. Thorn von E. Drewitz, dort.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. December. **Neueste Handels-Nachrichten.** Das Prolongationsgeschäft gewann heute an Ausdehnung, und der Reportsatz bewegte sich ebenso wie gestern zwischen $5\frac{3}{4}$ und 6 pCt. Die Seehandlung verlieh grössere Beträge auf zwei Monate mit $5\frac{1}{4}$ pCt. Es bedangen Creditactien 1—0,80 M., Franzosen 0,25 M., Mecklenburger $\frac{1}{4}$ pCt., Laurahütte 0,10 pCt. Report; alte Russen $\frac{1}{8}$ pCt., Russische Noten 0,60 M., Ostpreussische Südbahn $\frac{1}{4}$ pCt., Marienburger 0,30 pCt. Deport; Warschau-Wiener 0,15 M. Report, sonst wie gestern. — Die Reichsbank verausgabte heut kleinere Beträge von Schatzscheinen mit $4\frac{1}{2}$ pCt. — Wie der „B. B.-C." meldet, findet heut eine Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Roheisen-Verbandes in Köln statt. Es soll in derselben über die Erhöhung der Giesserei-Roheisen-Preise beschlossen werden. — Das gestern aus Paris gemeldete Fallissement betrifft den Banquier Donnot Roy in Chaumont, der bisher Mitglied des Senats war. Die Unterbilanz beträgt 1 291 000 Fr. — Die „Daily News" melden aus Melbourne die Vergebung der Lieferung von 50 000 Tons Stahlschienen an Krupp in Essen; ebenso hörte man heut von einem grösseren gewinnbringenden Abschluss der Dortmunder Union, worauf auch die Kauflust in diesen Werthen zurückzuführen ist. — Der Schaden bei dem gemeldeten Brande der Zuckerfabrik Schönsee (bei Thorn) beträgt über 300 000 M., das Zuckerlager ist verschont geblieben. Versichert ist die Fabrik bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungsgesellschaft durch den Rübenverein. — Wie die „Petersburg-Wedomosti" schreiben, hat der russische Reichsrath beschlossen, das Communications-Ministerium zu verpflichten, den gesammten Bedarf der russischen Bahnen ausschliesslich aus Fabriken des eigenen Landes zu entnehmen. — Nach einer Mittheilung der „Basl. Nachr." sind die Verhandlungen zwischen der Schweizer Westbahn und der Eisenbahn-Bank wegen Sicherstellung der Gelder für Ausführung des Simplon-Durchstichs dem Abschluss nahe; man meint daher auch, dass die Internationale Simplonbahn-Conferenz schon im Januar zusammentreten dürfte. — Die Verwaltung der russischen Südwestbahn hat beschlossen, 600000 Pud Schienen zu bestellen, von denen 300000 Pud zur Ausbesserung der bestehenden Schienenwege, die übrigen 300000 Pud zur Errichtung neuer Linien bestimmt sind. — Die „Neue Freie Presse" beweist aus einem Erlasse Tisza's gegen die Convertirung des Pester Stadtanlehens, dass die geplante Convertirung gewisser ungarischer Staatsanleihen werde unterbleiben müssen. — Von Dividenden-Taxationen hören wir: Dividende der Russischen Bank für auswärtigen Handel 8 pCt., der Petersburger Internationalen Handelsbank 10 pCt., der Bank für Sprit und Producten 6 bis 7 pCt., der Preussischen Centralbodencredit-Actiengesellschaft $8\frac{3}{4}$ pCt. Die Dividende der Nordhausen-Erfurter Stamm-Prioritäten wird auf 1,10 Procent, der Werrabahn-Actien auf $2\frac{1}{2}$ pCt., der Weimar-Geraer Stamm-Prioritäten auf 3 pCt., der Saal-Eisenbahn-Stamm-Prioritäten auf $3\frac{1}{3}$ pCt., der Oberlausitzer Stamm-Prioritäten auf $3\frac{1}{3}$ pCt., der Warschau-Wiener Stamm-Prioritäten auf $1\frac{1}{6}$ pCt. taxirt. — Geheimer Commerzienrath Mendelssohn hat heut sein Amt als Präsident der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft niedergelegt. Wie man hört, soll an seine Stelle eine Persönlichkeit gewählt werden, welche nicht der Fondsbörse angehört.

Berlin, 21. Decbr. **Fondsbörse.** Die friedlichen Auslassungen der „Nordd. Allgem. Ztg." hatten schon an den gestrigen Abendbörsen eine Hausse auf allen Gebieten hervorgerufen, die heut hier einen weiteren Fortgang nahm. Die meisten Speculationseffecten konnten ihre gestrigen Coursverluste einholen und noch weitere Avancen erzielen. Renten waren ebenfalls fester, da auch die Pariser Börse sich beruhigt hat und Hausse meldete. Bergwerksactien setzten ihre gestrige Steigerung weiter fort und schlossen zu höchsten Coursen. Deutsche Bahnen waren schwach, nur Mainzer und Mecklenburger etwas besser. Oesterreichische Bahnen waren durchweg fest, da die günstige Staatsbahn-Einnahme stimulirte; auch Schweizer Bahnen besser. Gegen Schluss ermattete die Börse etwas, da aus London und Wien schwache Course gemeldet wurden. Privatdiscont $4\frac{1}{2}$ pCt. Der Cassamarkt war heut gleichfalls fester, doch fehlte es noch immer an Kauflust, da Geld noch gesucht blieb. Russische Prioritäten unverändert, Staats-Anleihe etwas fester. Es waren Donnersmarckhütte $1\frac{1}{4}$, Redenhütte $\frac{1}{2}$, Oberschlesische Bedarf 0,35, Breslauer Oel $1\frac{3}{4}$, Schlesische Cement $1\frac{3}{4}$, Oppelner Cement 0,70, Birkenwerder Bauverein 3, Patzenhofer Brauerei 10, Neuss Wagenbau $2\frac{3}{4}$, Breslauer Wagenbau $\frac{1}{2}$ pCt. höher; Kramsta $\frac{1}{2}$, Erdmannsdorfer Spinnerei $\frac{1}{2}$, Breslauer Wechslerbank 1, Breslauer Discontobank $\frac{3}{4}$, Görlitzer Maschinen 2 Procent niedriger.

Berlin, 21. Dec. **Productenbörse.** Durch die Nähe der Feiertage nimmt das Geschäft immer engere Grenzen an und sind die Notirungen meist nur nominelle. Trotz der festeren englischen Berichte war die heutige Börse matt, auf die Newyorker Meldung, dass die visible supply um $1\frac{1}{2}$ Millionen Bushels grösser geworden sei. — Loco Weizen war in feinen Sorten begehrt, Termine dagegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Mark schwächer. — Hafer konnte sich nur schwach behaupten, Termine flau. — Auch Roggen musste $\frac{1}{2}$ Mark nachgeben. — Roggenmehl bei stillem Geschäft etwas matter. — Mais unverändert — Rüböl blieb fest, aber ohne Umsatz. — Petroleum trat kaum in den Verkehr. — Loco Spiritus, der reichlich zugeführt war, wurde von Fabrikanten schlank aus dem Markt genommen, Termine wurden auf lebhafte Deckungen 20 Pf. besser bezahlt. Gekündigt wurden 20000 Liter mit M. 37,80.

Paris, 21. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,50, weisser Zucker: Nr. 3, behauptet, unthätig, per 100 Klgr. per Decbr. 33,30, per Januar 33,60, per Januar-April 34,10, per März-Juni 34,60.

London, 20. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker 12 nom. Rübenrohzucker 11. Träge.

Berlin, 21. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	20.	21.
Mainz-Ludwigshaf.	93 30	93 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 30	79 40
Gotthardt-Bahn. ...	95 50	96 20
Warschau-Wien . .	295 40	297 70
Lübeck-Büchen .	160 50	160 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	60 —	— —
Ostpreuss. Südbahn	100 50	99 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 70	89 —
do. Wechslerbank	102 50	101 50
Deutsche Bank ...	167 —	167 50
Disc.-Command. ult.	210 20	211 70
Oest. Credit-Anstalt	469 —	472 50
Schles. Bankverein	104 —	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Eisnb.-Wagenb.	100 —	100 50
do. verein. Oelfabr.	61 20	63 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 30	77 —
Schlesischer Cement	109 —	110 75
Bresl. Pferdebahn . .	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	57 —	56 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 50	124 —
Schles. Feuerversich.	— —	1605—
Bismarckhütte	103 40	103 50
Donnersmarckhütte	35 20	36 50
Dortm. Union St.-Pr.	62 50	64 40
Laurahütte	81 —	82 —
do. 4½% Oblig.	100 80	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 20	36 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	125 20	125 20
do. St.-Pr.-A.	125 70	125 60
Bochumer Gussstahl	119 —	119 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 50	145 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 30	105 50
Prss. 3½% cons. Anl.	101 60	101 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 10	100 —

Cours vom	20.	18.
Schles. Rentenbriefe	103 —	102 40
Posener Pfandbriefe	100 90	101 —
do. do. 3½%	99 70	99 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 60	104 40
do. do. S. II	101 70	102 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	99 70
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 —	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 20	53 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	99 20	99 90
Oest. 4% Goldrente	89 80	90 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	66 30
do. 4⅕% Silberr.	66 20	66 30
do. 1860er Loose	114 70	115 —
Poln. 5% Pfandbr. .	58 30	58 10
do. Liqu.-Pfandb.	54 50	54 30
Rum. 5% Staats-Obl.	91 80	92 10
do. 6% do. do.	103 —	103 10
Russ. 1880er Anleihe	82 —	82 20
do. 1884er do.	94 70	95 20
do. Orient-Anl. II.	56 20	56 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 —	91 70
do. 1883er Goldr.	107 70	107 80
Türk. Consols conv.	14 50	14 50
do. Tabaks-Actien	77 50	— —
do. Loose	29 —	29 50
Ung. 4% Goldrente	82 90	83 30
do. Papierrente . .	75 —	75 20
Serb. Rente amort.	78 90	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 30	161 55
Russ. Bankn. 100 SR.	187 30	187 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 20
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 25
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 15	160 15
Warschau 100 SR 8 T.	187 —	187 40

Privat-Discont 4½%

Berlin, 21. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Oesterr. Credit . . ult.	470 —	472 50	Gotthard . ..... ult.	95 75	96 12
Disc.-Command. ult.	210 25	211 75	Ungar. Goldrente ult.	82 87	83 37
Franzosen ...... ult.	402 —	406 50	Mainz-Ludwigshaf. .	93 37	93 75
Lombarden ..... ult.	169 —	169 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 75	82 37
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 50	Italiener ... ... ult.	99 25	99 87
Lübeck-Büchen ult.	160 50	160 50	Russ. II. Orient-A. ult.	56 25	56 50
Egypter	74 75	75 25	Laurahütte ..... ult.	81 75	82 75
Marienb.-Mlawka ult	35 75	35 25	Galizier . ..... ult.	79 50	79 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	66 25	65 —	Russ. Banknoten ult.	187 50	188 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	94 75	95 37

Berlin, 21. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen. Befestigend.			Rüböl. Leblos.		
April-Mai	165 —	164 75	April-Mai	46 20	46 20
Mai-Juni	166 25	165 75	Mai-Juni	46 50	46 50
Roggen. Träge.					
December-Januar	129 75	129 50	Spiritus. Fester.		
April-Mai	131 75	131 50	loco	37 30	37 30
Mai-Juni	132 —	131 75	December-Januar	37 70	37 80
Hafer.			April-Mai	38 70	38 90
April-Mai	111 75	111 25	Mai-Juni	39 —	39 20
Mai-Juni	113 50	112 75			

Stettin, 21. December, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	163 50	166 —	December	45 —	45 —
April-Mai	166 50	166 —	April-Mai	45 50	45 50
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Decbr.-Januar ...	124 —	124 —	loco	36 20	36 40
April-Mai	128 50	128 50	December-Januar	36 20	36 40
			April-Mai	37 70	38 10
Petroleum.			Juni-Juli	39 —	39 30
loco	11 45	11 40			

Wien, 21. December. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Losse . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 30	103 65
Credit-Actien . .	290 50	292 60	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 —	82 80
Anglo	— —	— —	London	126 15	126 15
St.-Eis.-A.-Cert.	248 30	251 30	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb. .	104 —	104 25	Ungar. Papierrente.	93 35	93 40
Galizier	196 —	196 25	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 98	9 97	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 95	61 90	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 21. Decbr. 3% Rente 82, 62. Neueste Anleihe 1872 110, 15. Italiener 101, 85 Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Fest.

Paris, 21. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
3proc. Rente	82 57	82 60	Türken neue cons.	14 80	14 85
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	110 10	110 12	Goldrente österr. .	90¼	— —
Ital. 5proc. Rente	101 90	102 —	do. ungar. 4 pCt.	85⅛	85 31
Oester. St.-E.-A. . .	515 —	515 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	221 25	220 —	Egypter	377 —	379 —

London 21. December. Consols 100, 50. 1873er Russen 93, 75. Egypter 73, 87. Fest.

London, 21. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Consols . . p. Decbr.	100⅜	100⅜	Silberrente	67½	67 —
Preussische Consols	105 —	104½	Papierrente ...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99¾	100⅛	Ungar. Goldr. 4proc.	83¼	83⅝
Lombarden	8⅝	8⅝	Oesterr. Goldrente	— —	— —
5prc. Russen de 1871	94 —	94½	Berlin ...	— —	20 66
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5prc. Russen de 1873	93½	93⅞	Frankfurt a. M. .	— —	12 80
Silber	— —	— —	Wien	— —	25 60
Türk. Anl., convert.	14⅜	14½	Paris.......	— —	— —
Unificirte Egypter .	73¾	74⅜	Petersburg	— —	21¾

Frankfurt a. M., 21. Decbr. Mittags. Credit-Actien 235, —. Staatsbahn 201, 37 Galizier 157, 87. Ung. Goldrente 83, 30. Egypter 75, 30. Laura —, —. Fest.

Köln, 21. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 30, per Mai 17, 70. Roggen loco —, per März 13, 20, per Mai 13, 40. Rüböl loco 24, 80, per Mai 24, 40 Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 21. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 162—165. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 134—138, Russischer loco fest, 101—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus behauptet, per Decbr. 25¾, per Januar-Februar 25½, per April-Mai 25¼. Wetter: Frost.

Paris, 21. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 22, 50, per Januar 22, 75, per Januar-April 23, 10, per März-Juni 23, 90. Mehl ruhig, per December 53, 25, per Januar 53, —, per Januar-April 53, 10, per März-Juni 54, 10. Rüböl träge, per December 55, 50, per Januar 55, 75, per Januar-April 55, 75, per März-Juni 55, 75. Spiritus behauptet, per Decbr. 39, —, per Jan. 39, 50, per Jan.-April 40, 50, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Kalt.

Paris, 21. Decbr. Rohzucker 28,50.

London, 21. December, 12 Uhr 15 Min. Russen 93⅞.

London, 21. December. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 21. Decbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Träge.

Glasgow, 21. Dec. Schlusscours. Warrants 44.

Abendbörsen.

Wien, 21. Decbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit Actien 291, 80, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 196, 20, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 80. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 21. Dec. 7 Uhr — Min. Creditactien 234, 62 Staatsbahn 201, 25, Lombarden 83⅝, Galizier —, —, Ungarn 83, 30, Egypter 75, 45. Fest.

Hamburg 21. December. Oesterreichische Creditactien 234½, 4proc. Ungarische Goldrente 83½, 1884er Russen 90⅝, Laurahütte 82, Deutsche Bank 167¾, Disconto 211¼, Russen 187¾. Tendenz: Still.

Vom Standesamte. 21. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Gläser,** Otto, Ober-Lazarethgehilfe, ev., Bürgerw.-Kaserne 4, **Lantz,** Alma, ev., Fährgasse 4. — **Keßler,** Wilh., Hanshälter, ev., Trebnitzerstr. 17, **Schreer,** Anna, k., ebenda. — **Augustin,** Heinrich, Maler, ev., Mehlgasse 57, **Ludwig,** Louise, ev., Hundsfeld. **Krause,** Carl, Lackirer, ev., Kl Scheitnigerstr. 8a, **Eckert,** Aug., ev., Breitestr. 15.

Standesamt II. **Kunze,** Julius, Haushälter, k., Neue Taschenstr. 5, **Kärnche,** Joh., ev., ebenda. — **Karsubke,** Aug., Maurer, k., Oberschl. Bahnhof 5, **Mikosch,** Mar., k., Hubenstr. 116. — **Jez,** Joh., Bremser, ev., Cüstrin, **Rost,** Mar., ev., Berlinerstraße 49.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Anke,** Robert, Uhrmacherlehrl., 15 J. — **Weinhold,** Josef, S. d. Handschuhm. Bruno, 10 W. — **Weinberg,** Adelheid, geb. Kolker, Kaufmannwwe., 60 J. — **Fischer,** Josefa, geb. Pach, Droschkenbesitzerfrau, 47 J. — **Christ,** Julius, Königl. Landgerichts-Director a. D., 63 J. — **Lederhausen,** Eduard, S. d. Cigarrensortirers Julius, 3 M. — **Schilke,** Willibald, S. d. Schuhmachermeisters Robert, 5 M. — **Schröter,** Albert, Wirthschaftsbeamter, 21 J. — **Jung,** Eduard, S. d. Kaufmanns August Eduard, 5 J. — **Matschula,** Helene, geb. David, Wächterfrau, 75 J. — **Schirdewan,** Veronika, geb. Lippert, Gärtnerfrau, 34 J. — **Prall,** Clara, geb. Meyer, Drechslerfrau, 24 J. — **Fülbier,** Ernestine, geb. Gringer, Hausbesitzerfrau, 70 J. — **Nagel,** Paul, S. d. Malers Ludwig, 9 M. — **Beigang,** todtgeb. S. d. Sattlerges. Carl. — **Brieger,** Bertha, Dienstmädchen, 15 J. — **Schilder,** Ignatz, ehem. Kaufmann, 86 J. — **Lachmeyer,** Hans, Kaufm., 21 J. — **Weißbeck,** Felix, S. d. Tischlermstrs. Johann, 2 J. — **Klose,** Heinrich, S. d. Tischlers Hermann, 10 M. — **Laufer,** Maria, T. d. Fouragehändlers Albert, 8 M. — **Sabisch,** Hedwig, geb. Münster, Dachdeckerfrau, 46 J. — **Hubert,** Reinhold, S. d. verst. Schuhmachers Gustav, 3 J. — **Kaiser,** Ferdinand, Arbeiter, 37 J. — **Tammler,** Gustav, Arb., 38 J. — **Ulbrich,** Gertrud, T. d. Arb. August, 10 M. — **Forelle,** Oswald, S. d. Arb. Reinhold, 1 J. — **Wolf,** Juliane, geb. Georg, Tischlerwittwe, 75 J. — **Pankla,** Georg, S. d. Schneidermeisters Theodor, 11 T. — **Richter,** Oswald, S. d. Korbmachermeisters Ernst, 10 J. — **Gerlach,** todtgeb. S. d. Arbeiters August. — **Völker,** Ernst, S. d. Schiffsarbeiters Ernst, 1 Tag.

Standesamt II. **Egers,** Elisabet, T. d. Haushälters Herm., 12 T. — **Wuttke,** Bertha, T. d. Haushälters Wilh., 3 M. — **Hoffmann,** todtgeb. T. d. Schlossermstrs. August. — **Riedel,** Friedrich, Steinmetz, 37 J. — **Jacob,** Emilie, Krankenpflegerin, 59 J. — **Hanke,** August, Bahnarbeiter, 35 J. — **Becker,** August, Knecht, 55 J. — **Schmandra,** Anna, T. d. Schuhmachermstrs. Heinrich, 10 M. — **Kleinert,** Else, T. d. Geschäftsführers Herm., 6 M. — **Hoppe,** Alfons, S. d. Bäckermstrs. Robert, 7 M.

Jenny Adler,
Siegfried Karfunkelstein,
Buchdruckereibesitzer,
Verlobte. [8341]
Breslau, im December 1886.

Als Vermählte empfehlen sich:
[3655] **Wilhelm Blanke,**
Anna Blanke, geb. **Schmidt.**
Bernau. Pankow.

Am 21. December wurde mir von meiner Frau **Anna,** geb. **Strauß,** ein gesunder Knabe geboren.
Moritz Vogt in Breslau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungens zeigen hocherfreut an
Julius Lommnitz
und Frau **Sophie,** geb. **Elkusch.**
Schweidnitz, 19. December 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach kurzem Leiden am Herzschlag unser **herzensguter Vater, Schwieger- und Grossvater,** der frühere Gasthofbesitzer

Johann Seiffert,

im Alter von 73 Jahren. [8340]

Dies zeigt, auf das Tiefste betrauernd, um stille Theilnahme bittend, an

Carl Seiffert, Sohn.
Agnes Seiffert, geb. **Tschörner.**
Paul Seiffert, Enkel.

Rosenthal, den 21. December 1886.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittag um 11 Uhr, auf dem Kirchhof zu Rosenthal statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme, die uns während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres inniggeliebten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Kaiserl. Postmeisters a. D. Herrn **Wilhelm Pietsch,** entgegengebracht worden sind, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. [8532]
Breslau, im December 1886.
Die Familien:
Pietsch, Nisle, Stieff.

Stadt-Theater.

Mittwoch. 98. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 14. Mittwoch-Vorstellung. **„Silvana."** Romantische Oper in 4 Acten von C. M. von Weber.
Donnerstag. 99. und vorletzte Bons-Vorstellung. 99. Abonnements-Vorstellung. 15. Donnerstag-Vorst. **„Arabella Stuart."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von R. v. Gottschall.
Freitag. Nachmittag-Vorstellung. (Anfang 4 Uhr.) Außer Abonnement. (Halbe Preise.) Zum 3ten Male: **„Prinzessin Irmia."** Märchenspiel in 5 Aufzügen von E. Böcker.
Abends bleibt die Bühne geschlossen.

Lobe-Theater. 7599

Mittwoch. 98. Bons-Vorstellung: **„Der Zigeunerbaron."**
Donnerstag. **Der Zigeunerbaron.**
☞ Es finden nur noch zwei Bons-Vorstellungen der I. Serie statt. Der Bons-Verkauf zur II. Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai 1887 beginnt Mittwoch, den 22. d. M.
Sonnabend. Erstes Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay. Zum ersten Male: **„Der schwarze Schleier."** Schauspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal. (Freiherr von Brügge, Hr. Barnay.)

Helm-Theater. [4588]
Heute Mittwoch:
Der
Nibelungen-Ring.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten des
Mr. Tom Belling,
Original-August vom Circus Renz,
sammt Gesellschaft (9 Personen).

Der Zauberer in Verlegenheit, Parodie von **Mr. Tom Belling, Mr. Gobert Belling** engl. Clown, Vorführung des dress. Piccolo, **Miss Ella Belling,** Production auf dem Telephondraht, **August in tausend Aengsten,** Pantomime v. d. Belling-Truppe. Nur noch bis Donnerstag, den 23. December: **Mr. Kremo,** Stelzentänzer, **Rodo L. Rapoli,** Leiter-Equilibrist, **Hermandez-Troupe,** Geschwister **Delina,** Wiener Duo, **Henny Montag,** Soubrette. [7587]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

☞ Auftreten ☜
der Schlangenkönigin
Miss Nala-Damajanti
mit ihren **dressirten Schlangen,** des **Fuß-Equilibristen Mr. Percy Harwey** und der **international. Sängerinnen** Fräuleins **Lucy** und **Elise Scharrowa,** des **Mr. Marvelle** mit seinen **großartig**
dressirten Kakadus,
der Luft- und Parterre-Gymnastiker **Troupe Dorina-Rigoli,** des musikalischen Clowns **Abe Daniels,** der Sängerin Frl. **Clara Conrad** u. der Gesangsduettisten Herrn **Marlot** und Fräulein **Marlette.** [7589]
Die dressirten **Kakadus** und **Schlangen** produciren sich allabendlich gegen ½10 bis ½11 Uhr.
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Verein der Litteraturfreunde.
Die Vereinssitzung fällt diese Woche aus. [8534]

J. O. O. F. Merse □. 22. XII. A. 8½ V. [3651]

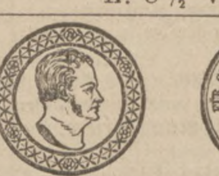
Verlag von Julius Hainauer,

Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung in **Breslau.**

Soeben erscheint:
Moszkowski's berühmte Serenata
für **eine Singstimme** arrangirt von
V. Marcolini.
Mit deutschem u. französischem Texte.
Preis 1 Mark.

Allerseelen.
Gedicht von **Hermann v. Hilm** für eine **mittlere** Stimme von
Eduard Lassen.
Preis 75 Pf.

Dieses Lied, eine der schönsten Compositionen Eduard Lassen's, hatte nach seiner Publicirung in einer grösseren Sammlung einen so überraschend schnellen Erfolg, dass ich mich sogleich, um es weiteren Kreisen zugänglich zu machen, zu einer Einzelausgabe entschlossen habe. Arrangements für Sopran und Tenorstimmen, sowie für Piano allein, Piano und Violine, Piano und Cello, für Harfe und Zither folgen in Kurzem. [7592]
Breslau.
Julius Hainauer.



Prämiirt mit der silbernen
Staats-Medaille!
Violinen,
alte und neue, mit starkem, edlem Ton, aufs sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen, zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 Mark und zu höheren Preisen.
Vorzügliche Imitation nach alten Meistern, **sowie großes Lager von echt italienischen und alten deutschen Instrumenten.**
Violas, Cellis, Guitarren, Bogen,
Kasten u. alle Bestandtheile. Ebenso **echt ital.** u. deutsche Saiten in vorzügl. Haltbarkeit zu billigsten Preisen
Zithern
in saubrster Arbeit und größter Auswahl empfiehlt
Ernst Liebich,
Instrumentenmacher,
Breslau, Catharinenstraße 2.
gegr. 1790. gegr. 1790.
Jede Reparatur **wird bald und aufs beste** ausgeführt. Alte Instrumente werden mit in Zahlung genommen. [7298]

U. O. B. B.
Lessing-Loge IX. Nr. 349.

Montag, den 27. December 1886, Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie:

Logenfest.

Die Liste zur weiteren Einzeichnung liegt bis zum 24. d. Mts., Abends, im Geschäftslocal der Herren **Goldstein & Heim,** Schlossohle, aus. [7595]
Billets sind ebenfalls dort in Empfang zu nehmen.
Das Vergnügungs-Comité.

Bezirksverein d. nordwestl. Theil d. inner. Stadt.

Die Weihnachtseinbescheerung findet **heute, Mittwoch, den 22sten December c.,** Abends 8 Uhr, im großen Saal des Café restaurant, Carlsstraße, statt. Gäste willkommen. [3644] **Der Vorstand.**

Gesellschaft der Freunde.

Die Billet-Ausgabe zum **Diner** (am 26. d. M.) findet
Mittwoch, den 22. December, 6—8 Uhr statt.
[7529] **Die Direction.**

Die Chanuka-Feier,

bei welcher Herr Rabbiner Dr. **Joël** die Ansprache an die zu beschenkenden Kinder halten wird, findet
Mittwoch, den 22. d. M., Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses, Gartenstr. 16, statt. Die Besichtigung der Gegenstände ist an diesem Tage von 3 Uhr Nachmittags ab gestattet. [7497]
Breslau, den 17. December 1886.
Das Chanuka-Comité.

Verlobungsanzeigen

werden bei mir elegant und schnell angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.
Hof-Lieferant, Papierhandlung und Druckerei. [6992]

Direct von Havana

empfing und empfehle von **86er Importen:** [8387]
El Aguila de Oro (Bock & Co.), **La Flor de Cuba, La Carolina, Belinda, La Venus, Memorias de Garfield, M. Garcia, Paso a la Industria, Newton, La Sirena, Filoteo.**
Hermann Helm, Schweidnitzerstr. 34/35.

Julius Hainauer,
Kgl. Hofmusikalien-, Buch- & Kunsthandlung.

Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Dichteralbum, Gebetbücher, Prachtwerke, Musikalien
in eleganten Einbänden,
Photographien, Emailbilder
(Glasphotographien),
Kalender
in grosser Auswahl vorräthig bei
Julius Hainauer,
52. Schweidnitzerstr. 52.

Neue Humoristica!

Münchner Bilderbogen. 38. Buch, schwarz, gebd. 3 Mk. 40 Pf., color., gebd. Mk. 5,20.
Dreher, die Schuss-Zeit. Humorist. Jagdbuch. 12 Mk.
Berliner Humor vor 50 Jahren von Derböck in Mappe. 10 Mk.
Meggendorfer, Sonnenschein. 6 Mk. 60 Pf.
Wippchen, Berichte, IV/V. geh. à 1 Mk. 50 Pf., geb. à 2 Mk. 25 Pf.
Reymond, „die kleine Hygieia" in Stube, Küche und Keller, geh. 1 Mk., cart. m. G. 1 Mk. 50 Pf.
Unsere Frauen als Kinder, Mädchen, Verliebte u. s. w. geh. 2 Mk.
Wolff, der Hinkende Teufel in Berlin, eleg. gebd. 4 Mk.
Kladderadatsch-Kalender 1887. 1 Mk.
Stinde, Frau Wilhelmine. Der Familie Buchholz letzter Theil, geh. 3 M. eleg. gebd. 4 Mk. 50 Pf. [7513]

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.

Gänzlicher Ausverkauf
von sämmtlichen
Tricotagen, Strumpf- und Wollwaaren
für Damen, Herren und Kinder in größter Auswahl, billigst nur bei
Adolph Adam,
☞ **Schweidnitzerstraße Nr. 1, dicht am Ringe.** [7319]

Sehr billig wegen Aufgabe.

Tricot-Kleidchen,
3, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 M.,
Tricot-Anzüge,
5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark,
Tricot-Taillen,
2,50, 3,00, 4, 5, 6—15 Mark,
Tricot-Stoffe,
pr. Mtr. 1,30 Ctm. breit,
3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 Mk.
M. Charig,
Ohlauerstr. 2, an der Apotheke. 6725



Für Damen!

Anfertigung eleganter wie einfacher **Garderobe** nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen. [3656]
W. Fischer,
Breslau, Zwingerstraße 24, II.

gros. **Größte und** detail.
billigste Partiewaaren- und Resterhandlung [7744]
für alle Art Waaren passend zu **Weihnachtsgeschenken.**
Spitzenstoffe, Sammete, Plüsche werden spottbillig ausverkauft.
M. Korn, Reuschestraße 53, I.

Preuss & Jünger,
Buchhandlung u. Antiquariat,
in Breslau, Schmiedebrücke 29a,
empfehlen für das **Weihnachtsfest**
ihr grosses Lager von
Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern und Prachtwerken
zu bedeutend herabgesetzten antiquarischen Preisen.
Unseren Weihnachts-Katalog versenden wir auf Verlangen gratis und franco. [6521]

Italienische Corallen-Handlung,
Ohlauerstraße 79,
vis-à-vis dem Hotel zum weißen Adler.
Einziges Special-Geschäft am hiesigen Platze
und unstreitig größte Auswahl in **echten Corallen, Colliers, Broschen, Medaillons, Kämmen, Armbändern, Ohrringen** von den billigsten bis zu den besten Sachen und garantire bei **gleicher Beschaffenheit der Waaren** immer die billigsten Preise. [8521]

Die jetzt vielfach im Handel vorkommenden Corallen-Schnüre (Ausschuß-Waare), die dem Laien so billig vorkommen, werde nicht verkaufen, ohne vorher die geehrten Kunden auf die Beschaffenheit derselben aufmerksam gemacht zu haben.

Echte Böhmische Granaten, ff. Doubléwaaren 2c.
in großer Auswahl.

Die noch vorhandenen **Silber-Sachen** verkaufe zum Selbstkosten-Preise, die Mosaik-Sachen unter dem Selbstkosten-Preise.

Marcello Segalla.

☞ **Teppiche.** ☜ ☞ **Tischdecken.** ☜
Großer Weihnachts-Ausverkauf
von Teppichen aller Sorten u. Größen, Tischdecken, Läufern, Cocosmatten, Reise- und Pferdedecken 2c.,
nur beste Qualitäten,
zu beispiellos billigen und herabgesetzten Preisen.
Preise annonciren wir principiell nicht. [6953]
Korte & Co., Ring 45, 1. Etage,
Teppichfabrik-Lager in Breslau.
☞ **Angorafelle.** ☜ ☞ **Linoleum.** ☜

Neuheiten in **Ballblumen, Feder-Coiffuren** und **Kleidergarnituren,**
künstlichen **Pflanzen, Vasenbouquets** 2c. 2c.
empfiehlt in bekannter feiner Ausführung
die **Blumen- u. Federn-Fabrik** von
Christine Jauch,
Ohlauer-Stadtgraben 21.
50jähriges Renommé. Prämiirt mit 9 ersten Medaillen. Preuß. Staatsmedaille. [6391]

Erstes Special-Geschäft
Solinger Stahlwaaren,
Fabrikmarke T. A. Henckels.
Große Auswahl
praktischer Weihnachtsgeschenke
in Tafel-, Haus- u. Küchen-Utensilien.



Taschenmesser, **1—50theilig,** Scheeren, Scheerenetuis, Rasirmesser, Obstmesser, Pat.-Korkzieher, Reißzeuge, Geldcassetten, Feuerzeuge, Kunstgußwaaren, Christbaumständer, Christbaumschmuck u. s. w. u. s. w.
!! Viele Neuheiten !!
Schlittschuhe aller Systeme,
Pat.-Schraubenschlittschuhe von M. 1,25 an.
Laubsäge- u. Werkzeugkasten
in anerkannt bester Waare und zu billigsten Preisen. [7591]
Heinrich Graumann,
Schweidnitzerstr. 6, Ecke Königsstraße.

Thee-, Vanille-, Japan- u. China-Waaren

Zum freundlichen Besuch unserer großartigen
Weihnachts-Ausstellung,
bestehend in einer reichhaltigen Auswahl von: [6730]
Japan- und China-Waaren,
Chinesischen Thee's in eleganten Verpackungen,
Chocoladen und Cacao in allen Preislagen,
Nürnberger und Thorner Pfefferkuchen,
☞ Weihnachtsconfecten, Biscuits, Waffeln 2c., ☜
ladet ergebenst ein
E. Astel & Co., Breslau, Albrechtsstrasse 17.



Briefbeförderung „Hammonia"

Geschäftsleute und Hausbesitzer, welche noch Briefkästen der Hammonia an ihren Geschäftslocalen bez. Grundstücken angebracht haben wollen, mögen sich schleunigst melden, da der Betrieb am 27. ds. Mts. eröffnet wird. [7580]
Auch sind noch einige Verkaufsstellen zu vergeben

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Rechnungsabschluß pr. 30. September 1886.

A. Bilanz.

Activa.		ℳ	₰	ℳ	₰
An **Grundstück-Conto:**					
Saldo ...	ℳ 1 211 800.16				
ab Abschreibungen auf Gebäude ...	= 5 000.00	1 206 800	16		
Zugang ...		3 996	69	1 210 796	85
= **Brauerei-Utensilien-Conto:**					
Saldo ...	ℳ 37 277.66				
ab Abschreibung 5%	= 1 863.85	35 413	81	35 413	81
= **Fastagen-Conto I:**					
Saldo ...	ℳ 33 919.50				
ab Abschreibung 5%	= 1 695.95	32 223	55	32 223	55
= **Fastagen-Conto II:**					
Saldo ...	ℳ 11 285.08				
ab Abschreibung 10%	= 1 128.50	10 156	58		
zu Neuanschaffung ...		424	30	10 580	88
= **Maschinen-Conto:**					
Saldo ...	ℳ 12 312.00				
ab Abschreibung 5%	= 615.60	11 696	40	11 696	40
= **Utensilien-Inventar-Conto:**					
Saldo ...	ℳ 34 482.76				
ab Abschreibung 10%	= 3 448.27	31 034	49		
zu Neuanschaffung ...		5 788	87	36 823	36
= **Zugvieh- und Wagen-Conto:**					
Saldo ...	ℳ 18 317.09				
ab Abschreibung 10%	= 1 831 70	16 485	39		
zu Neuanschaffung ...		7 701	87	24 187	26
= **Gersten-Conto** ...				34 191	25
= **Hopfen-Conto** ...				3 718	29
= **Pech-Conto** ...				923	70
= **Kohlen-Conto** ...				207	20
= **Cassa-Conto** ...				11 687	07
= **Effecten-Conto** ...				2 402	55
= **Bier-Conto** ...				97 864	26
= **Versicherungs-Conto** ...				411	59
= **Materialien-Conto** ...				1 652	31
= **Hypothek.-Amortisations-Conto**				9 866	45
= **Conto-Corrent-Conto,** Debitores:					
a. Bierkunden-Conto	ℳ 27 100.53				
b. Conto-Corrent-Conto ...	= 13 244 70	40 345	23		
ab Abschreibung ...		4 733	41	35 611	82
				1 560 258	60

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Per **Actien-Capital-Conto:**				
a. Stamm-Actien ...	540 000	00		
b. Prioritäts-Stamm-Actien ...	241 000	00	781 000	00
= **Hypotheken-Conto** ...			679 400	00
= **Reservefond-Conto** ...	10 728	24		
Zur Deckung des Bilanz-Verlustes entnommen ...	7 737	40	2 990	84
= **Dividenden-Conto:**				
nicht erhobene per 1882/83 ...	54	00		
= = = 1883/84 ...	105	00		
= = = 1884/85 ...	184	50	343	50
= **Unterstützungs-Conto** ...			153	93
= **Special-Reservefond-Conto** für Conto-Corrent-Conto ...			1 000	00
= **Conto-Corrent-Conto,** Creditores:				
a. Bierkunden-Conto ...	746	91		
b. Conto-Corrent-Conto ...	94 623	72	95 370	33
= **Gewinn- und Verlust-Conto:**				
Vortrag vom 30. September 1885	247	16		
Brutto-Gewinn pro 1885/86 ...	12 332	72		
	12 579	88		
Aus dem Reservefond-Conto entnommen ...	7 737	40		
	20 317	28		
Abschreibungen, wie nebenstehend specificirt ...	20 317	28		
			1 560 258	60

B. Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	ℳ	₰	ℳ	₰
An **Gerste-Conto** ...			127 588	40
= **Hopfen-Conto** ...			17 753	82
= **Kohlen-Conto** ...			11 272	82
= **Pech-Conto** ...			4 245	06
= **Eis-Conto** ...			10 198	30
= **Versicherungs-Conto** ...			2 617	85
= **Zinsen-Conto** ...			2 764	92
= **Zugvieh- und Wagen-Conto** ...			26 407	95
= **Hypotheken-Zinsen-Conto** ...			37 365	34
= **Gehälter-Conto** ...			19 969	60
= **Unkosten-Conto** ...			23 561	65
= **Reparaturen-Conto** ...			11 266	95
= **Mälzerei-Conto** ...			9 085	56
= **Kranken-Kassen-Conto** ...			367	20
= **Brauerei-Conto:**				
Brau- u. städtische Eingangssteuer	36 389	40		
Lohn- und Betriebskosten ...	30 000	83	66 390	23
= **Brutto-Gewinn** ...			12 579	88
			383 435	53

Credit.	ℳ	₰	ℳ	₰
Per **Saldo** ...			247	16
= **Grundstück-Conto** ...			4 792	43
= **Bier-Conto** ...			360 299	45
= **Hefen-Conto** ...			1 348	02
= **Treber-Conto** ...			14 374	88
= **Malzkeim-Conto** ...			2 317	94
= **Effecten-Conto** ...			55	65
			383 435	53

Die Direction.
W. Schulz. Stiebler.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Contis mit den Büchern bescheinigen [7590]
Breslau, den 3. December 1886.

Die Revisoren.
Meyer. Letzel.

Provinzial-Irren-Heil-Anstalt zu Leubus in Schlesien.

Die Stelle des **I. Volontärarztes** ist bald zu besetzen. Gehalt 1050 Mark bei freier Beköstigung am Tisch der Pensionäre, freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Bewerbungen, denen Approbation, Lebenslauf und etwaige Zeugnisse beizulegen sind, nimmt der Unterzeichnete entgegen. [7583]

Leubus, den 20. December 1886. **Der Director Dr. Alter.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Färbers
Bruno Möbius
in **Ernsdorf** ist heute
am 19. December 1886,
Vormittags 10 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Gustav v. Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt. [7603]

Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 15. Januar 1887,
Wahl- und Prüfungstermin
den 22. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr.

Reichenbach u. d. Eule, den 19. December 1886.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Richard Haase
zu Kattowitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des Fabrikbesitzers **Richard Selbmann** zu Dresden Termin
auf den 4. Januar 1887,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 24, anberaumt. [7586]

Kattowitz, den 17. Decbr. 1886.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns
Valentin Wodetzki
ist durch Vertheilung der Masse und Abhaltung des Schlußtermins beendigt und wird daher aufgehoben.

Sohrau OS., den 17. Decbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I. [7601]

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte für die Bezirke der Königl. Amtsgerichte **Kreuzburg OS., Konstadt** und **Pitschen** werden bei dem unterzeichneten Gericht im Geschäftsjahre 1887 von dem Herrn Amtsrichter **Adamczyk** unter Mitwirkung des Herrn Secretärs **Kulinski** bearbeitet und die Bekanntmachungen durch: [7585]
1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preuß. Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) das hiesige Kreis- und Communalblatt

veröffentlicht werden.

Kreuzburg OS., d. 18. Dec. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concurse über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Handschuhmachers
Paul Langer
soll mit Genehmigung des Gerichts die Vertheilung der Masse erfolgen. Es sind dazu **M. 567,50 verfügbar** und nach dem auf der Gerichtsschreiberei IV des hiesigen Königl. Amtsgerichts ausgelegten Verzeichnisse **Mk. 257,50** bevorrechtigte und **Mk. 2211,72 nicht bevorrechtigte** Forderungen zu berücksichtigen, was gemäß § 139 der R.-C.-O. bekannt gemacht wird. [3646]

Schweidnitz, den 16. Decbr. 1886.
F. A. Schmidt,
Concursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bärdorf Band I Nr. 5 und Neualtmannsdorf Band V Blatt 171 auf den Namen des Hausbesitzers **Franz Kinne** aus Frankenstein eingetragenen, zu Bärdorf bezw. Neualtmannsdorf belegenen Grundstücke
am 28. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — wieder versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 171 Neualtmannsdorf ist mit 44 20/100 Thlr. Reinertrag und 9 ha 56 ar 70 □ m Fläche zur Grundsteuer und das Grundstück Nr. 5 Bärdorf mit 51 38/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 11 ha 46 ar 10 □ m zur Grundsteuer, mit 120 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7584]
am 1. März 1887,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Münsterberg, den 18. Decbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Thomale.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 132 die Firma [3648]
J. Zülzer
als Inhaber derselben der Kaufmann
Emil Zülzer
zu **Guhrau** und als Ort der Niederlassung **Guhrau** am 10. December 1886 eingetragen worden und ist im Register vermerkt worden, daß diese früher nicht eingetragene Firma sammt dem Handelsgeschäft durch Erbgang von dem früheren Inhaber **Jacob Zülzer** zu **Guhrau** auf den Kaufmann **Emil Zülzer** zu **Guhrau** übergegangen ist.

Guhrau, den 10. Decbr. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 1 [3647]
Vorschuss-Verein zu Guhrau
folgende Eintragung erfolgt:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. November 1886 sind zu Vorstandsmitgliedern auf die Zeit vom 1. Januar 1887 bis 31. December 1889 wiedergewählt worden und haben die Wahl angenommen:
a. der Bürgermeister **Johannes Melde** (stellvertretender Director)
b. der Stadtälteste **Robert Wutge** (Controleur), beide zu **Guhrau.**

Guhrau, den 10. Decbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Zum Feste.

Prima hellblauen und weissen

Mohn

(auch frisch gemahlen),

Feinstes

Wiener Mundmehl,

Feines Weizenmehl Nr. 0,

sowie [8209]

sämmtliche Artikel zur feinen Bäckerei

und

alle zeitgemässen Delicatessen, Colonial- u. feinen Vorkostwaaren

empfiehlt

Carl Schampel,

Schuhbrücke 76,

gegenüber dem Magdalenen-Gymnasium.

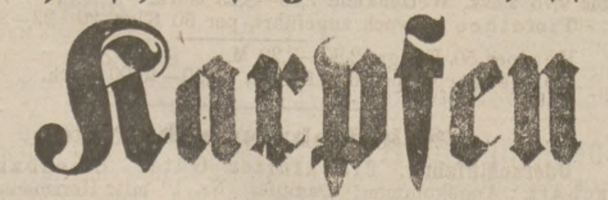
Prima und Secunda Holländische u. Engl. Austern, Wild- u. Gänseleber-Pasteten, Feinsten Astrach. Caviar, Rhein- und Weser-Lachs, Gänsebrüste, Poularden, Capaunen, Puten, Delicatess-, Markt- und Frucht-Körbe, Lübecker und Königsberger Marzipan, Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen, Frz. Wall-, Istr. und Sicil. Haselnüsse

empfiehlt [7597]

Eduard Scholz,

9. Ohlauerstrasse 9.

Böhmische Spiegel- und Schuppen-



in jeder Größe von vorzüglicher Güte,
Aale, Hechte, Steinbutten, Seezungen, Schellfische, Kabliau, Dorsche, Lachse und Zander, **Hummern**, englische und holsteiner **Austern**, Gänsebrüste, Pasteten, geräucherten Lachs und Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicateßheringe, Bratheringe, echten Astr. **Caviar**, **Ural-Caviar**, **Fasanen**, **Poularden**, **Kapaunen**, **Puten**, Südfrüchte, Wall- und Haselnüsse, Salat, Radieschen, Blumenkohl,
eingelegtes Gemüse, Compot, frische Perigord-Trüffeln, sowie alle zur feinen Küche gehörigen Delicatessen

[8527] empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir zu billigen Preisen: [7435]

Superphosphate aller Art,

Chili-Salpeter, Thomasschlackenmehl, Düngesalze etc.

Mann & Co., Breslau,

Chemische Düngerfabrik, Kontor: Zwingerstrasse 4.



Doppelt. Schlehenliqueur, der Gesundheit zuträglichstes Destillat, feinster Tafelliqueur, aus den in Schlesien heimischen Schlehenbeeren auf das Sorgfältigste bereitet von der [3317]

Rum- u. Liqueur-Fabrik, Fruchtsaftpresserei

E. Vogt,

Breslau, Breitestraße Nr. 12.
Preis per Originalflasche M. 1,75.

Probe-Sendungen, 3 Originalflaschen, inclusive Kisten, Flaschen 2c. für 6,50 M. franco gegen Nachnahme durch ganz Deutschland. **Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das **Vermögen der Handlung**

D. Glaser zu Naudten

soll die **Schlußvertheilung** erfolgen. Dazu sind **8066 Mk. 76 Pfg. verfügbar.**

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 116 Mk. 82 Pfg. bevorrechtigte und 22,850 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [3649]

Steinau a/O., am 18. December 1886.

Paul Knorr,
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Die **Schlosserarbeiten** zum Bau des Communal-Schulhauses Sadowastraße 71 sollen im Wege der Submission verdungen werden. Entsprechende Offerten sind [7600]

bis Mittwoch, den 5. Jan. 1887, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hochbau-Inspection des Westbezirks, Elisabethstraße 14, 2 Treppen, Zimmer 47, abzugeben, woselbst zu der angegebenen Stunde die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.

Anschlagsauszug und Submissionsbedingungen können in demselben Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 15. Decbr. 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Berichtigung.

Der Termin zur Einlieferung der Offerten für die Ausführung der Tischlerarbeiten zum Bau des Schulhauses in der Paulinenstraße ist nicht auf den 4. Februar k. J., sondern [3645]

auf den 4. Januar 1887

festgesetzt.

Breslau, den 21 Decbr. 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Verdingung von Locomotivkesseln.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 2 Stück vollständige Locomotivkessel beschafft werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden gegen postfreie Einsendung der Schreibgebühren von 3 Mark unfrankirt abgegeben. Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Locomotivkesseln" zu dem am Mittwoch, den 5ten Januar k. J., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine an das unterzeichnete Bureau einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Breslau, den 18. Decbr. 1886. **Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.** [3654]

Für ein Fabrikgeschäft mit Dampfbetrieb in Breslau wird **ein Theilnehmer** mit Mark 10- bis 15 000 gesucht, eventuell könnte Reflectant das Geschäft auch allein übernehmen. [8343]

Offerten werden unter Z. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Compagnon-Gesuch!

Für eine größere gut eingeführte Dampfmühle in bester Weizengegend wird ein Socius mit 40- —60000 Mark gesucht. [3629]

Gefl. Offerten unter **Q. 802** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Nur für Selbstkäufer
unter vollster Discretion.

Rittergut,

7442

direct an Chaussee, 1700 Mrg., Reg.-Bez. Liegnitz, 1¼ Std. Fahrzeit von der Stadt Liegnitz entfernt, ist wegen schwerer Krankheitsanlage der Besitzerin jetzt verkäuflich. Infolge bedeutender landwirthsch. Industrie-Anlage sicherste Anlage für Capitalisten. Preis nur 255,000 Thaler. Näheres sub F. M. G. 2426 Liegnitz (Schlesien) Hauptpostamt lagernd.

Wegen Todesfall

beabsichtige ich mein in **Liegnitz**, Dänemark-Str. belegenes, ganz neu gebautes **Gehöft** mit Wohnhaus, Stallung f. einige 20 Pferde, Remisen, Getreideböden u. Scheuer, m. großem geschlossenen Hofraum, sehr geeignet für **Spediteure** od. **Fabrikanlage**, bald oder später zu **vermiethen.**

verw. Ida Anton.

Frisch geschossene Hasen

Stck. 3 Mk., **halbe Hasen, Läufe, Rehrücken, Keulen** billigst bei **L. Adler, Oderstr. 36,** im Laden.

---

20 Pfg.

das Pfund **große Rosinen,**

30 Pfg.

das Pfund **Sultaninen.**

8368

Oswald Blumensaat,

Neuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Heut frische grüne

Heringe

empfiehlt [8536]

E. Huhndorf.

Fette Puten, fette Gänse, Bratgänse, fette Enten u. Hühner

offerirt billigst [8533]

Kretschmer,
Carlsplatz Nr. 1.

Fette Puten

offerirt wie alljährlich, à Pfund 80 Pfennige, franco Breslau das **Dom. Pappelhof** bei Hünern, Kr. Trebnitz. [7552]

Karpfen

in allen Grössen billigst bei

Herm. Kossack, Nicolaistrasse 16.

Täglich lebende Spiegel- und Schuppenkarpfen, frischen Lachs, Lachs-Forellen, Hecht, gr. Zand, Mittel-Zand, Barse, gr. Heringe, reines Gänsefett, Pfd. 1 Mk., **Gänsehaut** 90 Pf.,

Nur Sonnenstraße 17.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pfg. 2) **Radlauer's Coniferen-Geist** von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,25 M., Zerstäuber 1,25 M. u. Platina-Räucherlampe Stück M. 3,50. 3) **Radlauer's echte Spitzwegerichbonbons** gegen **Husten** und **Heiserkeit.** Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf. 4) **Radlauer's verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung des Teints, echt** nur in **Blechdosen** à 50 Pf. und 75 Pf., **sämmtlich** aus **Radlauer's Rother Apotheke, prämiirt mit 4 Goldenen Medaillen. Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-apotheke,** Hintermarkt 4. [4369]

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)



Vertreter: **L. Sixt,** Breslau.

Auf Probe!

Unter Garantie

des Gehaltes und der Mahlung

Ia Thomasschlacken-Mehl

offerirt billigst: [6140]

Th. Pyrkosch,

Chem. Fabrik „Ceres", Ratibor,

und Verkaufs-Comptoir

Breslau,

Neue Taschenstraße 25, part.

Jamaica-Rum's

à Liter Mk. 2, 2,50, 3, 4, 5 u. 6,

Französ. Cognac's

à Lit. Mk. 3, 4, 5, 6, 7,50, 10 u. 12,50,

Batavia-Arac's, Arac de Goa, Mandarinen-Arac

8470

à Liter Mk. 1,80, 2,30, 2,50 u. 3,50

offerirt in 1/1- u. 1/2- Literflaschen

die Special-Handlung echter Jam.-Rum's, Arac's und Cognac's

C. F. Lorcke,

Alte Taschenstr. 20 u. Neue Schweidnitzerstr. 2.

Niederlage bei Herrn **C. O. Streckenbach,** Neue Sandstrasse 17.

Havanna-Cigarren

in bekannt großer Auswahl,

6 Pfg.-Cigarren,

8513

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt

Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.

Nur bei

C. G. Müller

bester und billigster

Dampf-Röst-Kaffee,

hochfeinschmeckend, unerreichbar an **Kraft** und **Aroma**, das Pfund 75, 80, 85, 90, 100, 105—140 Pf.

Jeder Versuch befriedigt.

Präpar. Getreide-Kaffee	d. Pfd. 13 Pf.
Echter Frank-Kaffee	d. Ctr. 25 M.
Weißer Farin	d. Pfd. 24 Pf.
Fein. □-Zucker	" " 30 "
Rosinen das Pfd.	20 u. 25 "
Schönste **Wallnüsse**	d. Pfd. 20

Feinst. Weizenmehl, gestampft. Mohn, frische Preßhefen, Mandeln, Backbutter, Gewürze werden außergewöhnlich billig und gut verabreicht.

Chocolade, Cacao, Jam.-Rum, alle Sorten **Thee** zu den denkbar niedrigsten Preisen in nur garantirt bester Qualität. [7434]

Stearin-Kerzen	d. Pack 30 Pf.
Oranienb. Kernseife	d. Pfd. 21 "
Bestes am. Petroleum	d. Liter 19 "

Alle übrig. Waaren liefert enorm billig

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Grüne Baumbrücke.
Filialen: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.

!! Karpfen !!

Spiegel-, Schuppen-, Lachskarpfen
in **jeder** Größe und **vorzügl.** Güte empfiehlt **billigst** [8497]
Fischhdlg. Ecke Junkernstr., Eing. **Dorotheengasse.**

Als Delicatesse

empfiehlt hochfein geräucherte

Lachs-Fett-Heringe

E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Holzwolle

in **größeren** und **kleineren Posten billig abzugeben.**

Briefl. Anfragen erbitte sub **R. 803** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3628]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Erzieherin (Israel.) mit g. Zeugn. wird f. d. Unterricht zweier Mädchen in Sprachen u. Musik bei hohem Gehalt gesucht. Directe Off. unter **E. R. 22** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [8344]

---

2 tücht. Köch. u. Ausw. b. hoh. Lohn sucht **Zolki,** Freiburgerstraße 25.

Ein tücht. Buchhalter

u. gew. Correspondent mit reichen Erfahrungen aus dem Geschäftsleben sucht per 1. Januar Stellung.

Offerten sub **T. N.** an **Rudolf Mosse** in **Hirschberg** i. Schl. erb.

Ein flotter

Verkäufer

Seidenb. und Weißwaaren bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen sub **H. 26038** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3653]

Ein tüchtiger Medicinal-Drogist findet in meinem Geschäft zum 1ten Juli 1887 Stellung bei hohem Salair.

Th. Hoffmann,
Drogen-Handlung in **Ratibor.** 7602

Für mein **Gar- u. Roh-Leder-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen kräftigen **Lehrling.** [7397]

M. Laboschiner.
Konstadt Ober-Schlesien

Ich suche einen zuverlässigen, des Polnischen mächtigen [7421]

Bureau-Vorsteher.

Ostrowo, December 1886.

Meyer,
Rechtsanwalt und Notar.

Stellmacher.

Einen nüchternen tüchtigen Kastenarbeiter suche ich für meine Stellmacherei; derselbe muß auf Luxus-Wagen **vollständig** eingearbeitet u. befähigt sein, die Leitung der übrigen Leute in dieser Werkstätte übernehmen zu können. Ein Verheiratheter hat den Vorzug. **Alb. Zimmermann,** Wagen-Fabrikant, **Greifswald.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 Lehrerin sucht e. **Mitbewohnerin.** Extra-Zimmer. **Klosterstr. 73,** IV.

Eine Wohnung

Klosterstr. 1a, Promenadenaussicht, für 250 Thaler zu vermiethen.

Ein Laden, Carlsplatz 6 sofort zu vermiethen.

Fabriklocale,

groß und hell, **mit Comptoir** zu vermiethen. Off. unter M. N. 21 Exped. der Bresl. Ztg. [8547]

Eine Remise für Manufacturwaaren, Nähe der Carlsstraße oder Junkernstraße, wird zu miethen gesucht. [8526]

Offerten unter L. K. 20 in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	3	SSW 5	wolkig.	
Aberdeen	765	—2	WSW 2	heiter.	
Christiansund	764	1	SW 4	heiter.	
Kopenhagen	761	—4	NO 2	wolkig.	
Stockholm	770	—13	W 2	h. bedeckt.	
Haparanda	757	—16	still	heiter.	
Petersburg	764	—11	SW 1	wolkenlos.	
Moskau	761	—5	NNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	771	—1	N 3	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	770	—1	SO 1	wolkig.	
Sylt	767	—5	OSO 1	wolkenlos.	
Hamburg	770	—6	N 2	h. bedeckt.	starker Dunst.
Swinemünde	768	1	NO 7	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	767	—2	ONO 4	bedeckt.	
Memel	769	—8	NO 3	wolkenlos.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	769	—7	N 2	bedeckt.	
Karlsruhe	760	—3	NO 4	Schnee.	starker Schneefall.
Wiesbaden	763	—2	N 4	Schnee.	
München	755	—3	NW 3	Schnee.	
Chemnitz	753	—5	NO 5	Schnee.	fortwähr. Schnee.
Berlin	766	—1	NNO 3	bedeckt.	
Wien	755	1	NW 3	bedeckt.	
Breslau	762	—4	NO 5	Schnee.	anhalt. Schnee.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	751	16	OSO 5	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über England, dem Nord- und Ostseegebiete hat an Höhe zugenommen und am Canal 773 mm erreicht, ein Minimum von 755 mm liegt über Baiern, bei lebhafter nördlicher und nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kalt und ausser an der Küste trübe. Im Binnenlande fanden sehr ergiebige Schneefälle statt. Altkirchen meldet 32, Karlsruhe 35 mm Schnee. Im Nord- und Ostseegebiete und südlich davon bis zu den Alpen herrscht Frostwetter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.